

Feuerwehrbedarfsplanung für die Stadt Rain am Lech

Version 1.0

Endfassung

Stand: 28.02.2023

Ziele der Feuerwehrbedarfsplanung



- Information der politischen Entscheidungsträger und der Verwaltung über das Feuerwehrwesen in der Gemeinde
- Darstellen der Tragweite politischer Entscheidungen im Bereich Brandschutz und technische Hilfeleistung
- Festlegung des Sicherheitsniveaus einer Gemeinde
- Argumentationshilfe für Beschaffungsmaßnahmen (Fahrzeug- und Gerätebeschaffungskonzept)
- Sicherheit für die Finanzplanung der Gemeinde
- Grundlage für die Alarm- und Einsatzplanung der Feuerwehr
- Grundlage für die Personalentwicklungsplanung der Feuerwehr

Rechtliche Grundlagen

Bayerisches Feuerwehrgesetz (BayFwG):

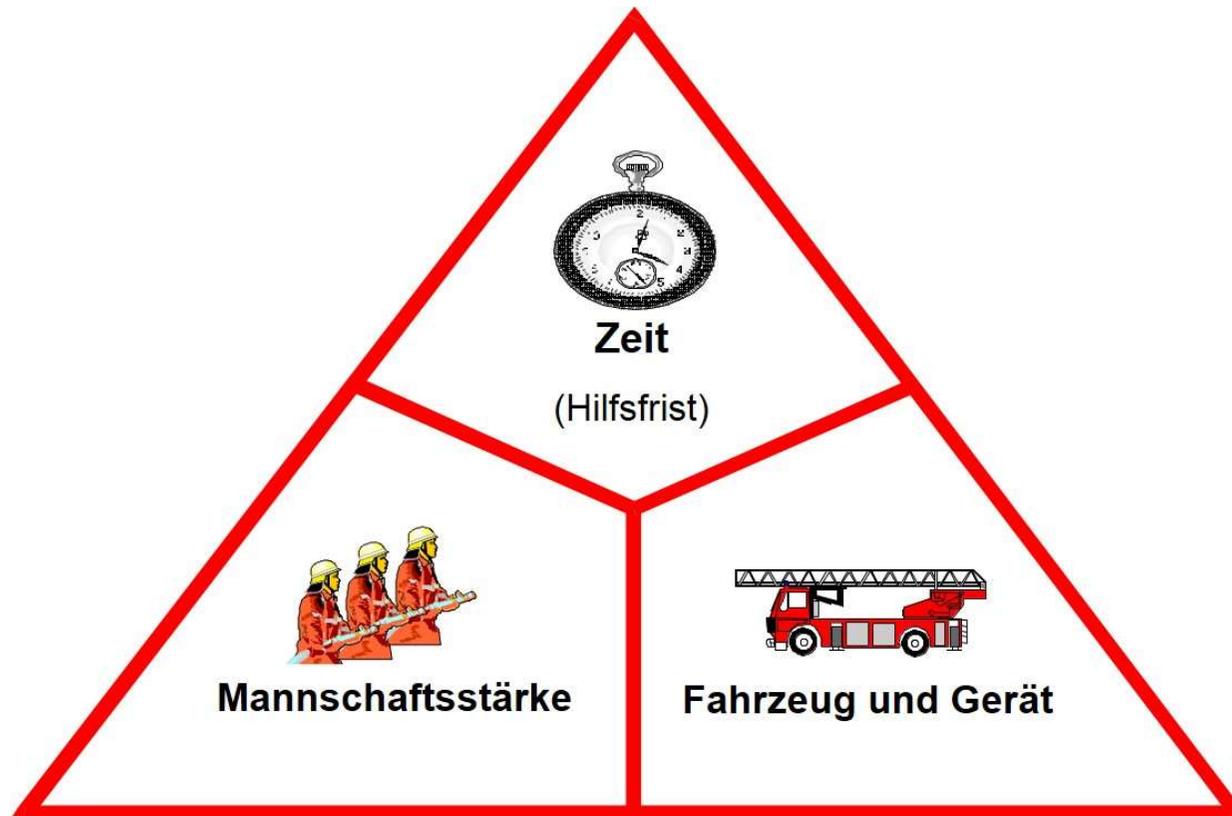


Nach Artikel 1 Abs. 1 des BayFwG ist es eine Pflichtaufgabe der Gemeinden, im eigenen Wirkungskreis, einen wirksamen abwehrenden Brandschutz sowie eine ausreichende technische Hilfe bei Unglücksfällen und sonstigen Notständen im öffentlichen Interesse sicherzustellen.

Diese Pflichtaufgabe wird von den Gemeinden im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit durch die Aufstellung, Ausrüstung und Unterhaltung von leistungsfähigen gemeindlichen Feuerwehren sichergestellt.

Rechtliche Grundlagen

Bemessungskriterien für eine Feuerwehr



Alle drei *Bemessungskriterien* müssen gleichzeitig erfüllt sein, um dem Begriff „leistungsfähig“ gerecht zu werden.

Rechtliche Grundlagen

Vollzugsbekanntmachung zum BayFwG:

Nr. 1.1 VollzBekBayFwG

Um ihre Aufgaben im abwehrenden Brandschutz erfüllen zu können, müssen die Gemeinden ihre Feuerwehren so aufstellen und ausrüsten, dass diese möglichst schnell Menschen retten und Schadenfeuer begrenzen und wirksam bekämpfen können. Hierfür ist es notwendig, dass *grundsätzlich jede an einer Straße gelegene Einsatzstelle* von einer gemeindlichen Feuerwehr *in höchstens zehn Minuten nach Eingang der Brandmeldung bei der alarmauslösenden Stelle (Hilfsfrist) erreicht* werden kann.

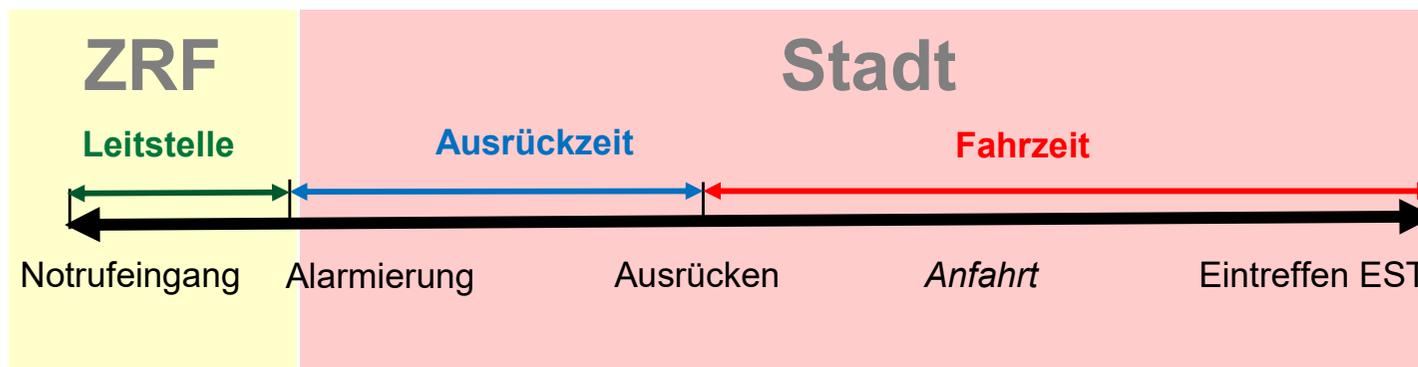
Rechtliche Grundlagen

Vollzugsbekanntmachung zum BayFwG:

Nr. 1.1 VollzBekBayFwG

Die Hilfsfrist setzt sich zusammen aus der Gesprächs- und Dispositionszeit der alarmauslösenden Stelle sowie der Ausrücke- und Anfahrtszeit der Feuerwehr.

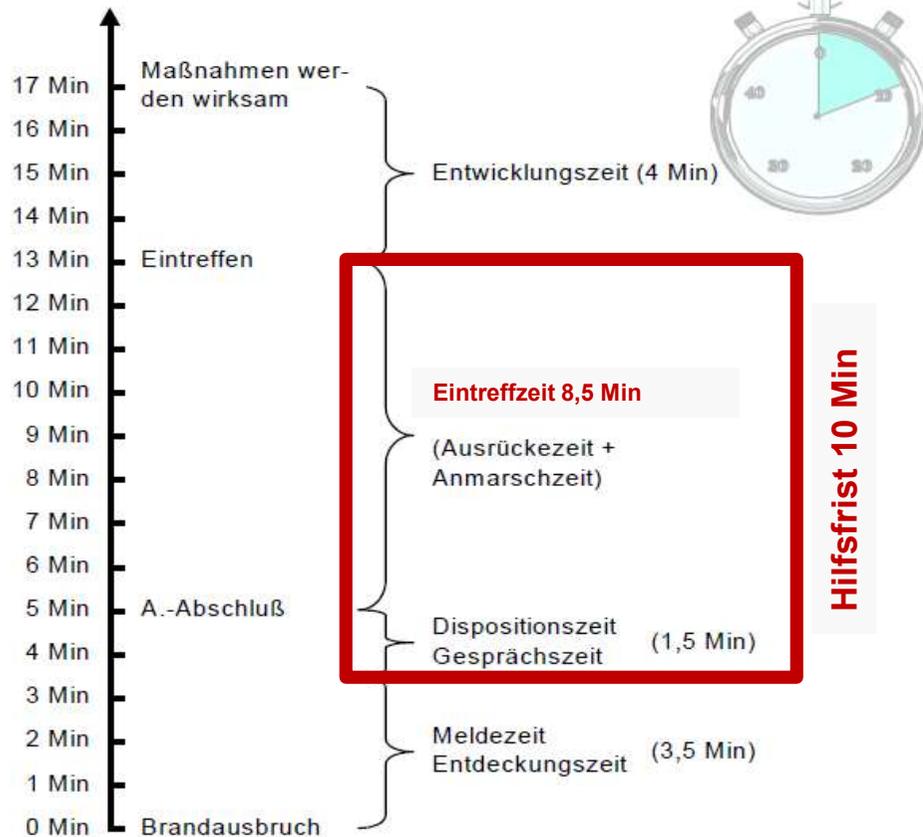
Die Gemeinden legen bei der Feuerwehrbedarfsplanung grundsätzlich eine **Ausrücke- und Anfahrtszeit** der gemeindlichen Feuerwehr von höchstens **achteinhalf Minuten** ab dem Abschluss ihrer Alarmierung zugrunde.



Rechtliche Grundlagen

Zusammensetzung der Hilfsfrist

Zeitkette AGBF



Rechtliche Grundlagen

Ausführungsverordnung zum BayFwG (AVBayFwG):



Nach §4 AVBayFwG richtet sich die **Stärke** einer Freiwilligen Feuerwehr nach der **Größe des zu schützenden Gebietes** und nach den dort **vorhandenen Gefahren**. Die Mindeststärke einer Freiwilligen Feuerwehr ist eine Gruppe (9 Mann) in dreifacher Besetzung (27 Mann) in Ausnahmefällen in zweifacher Besetzung.

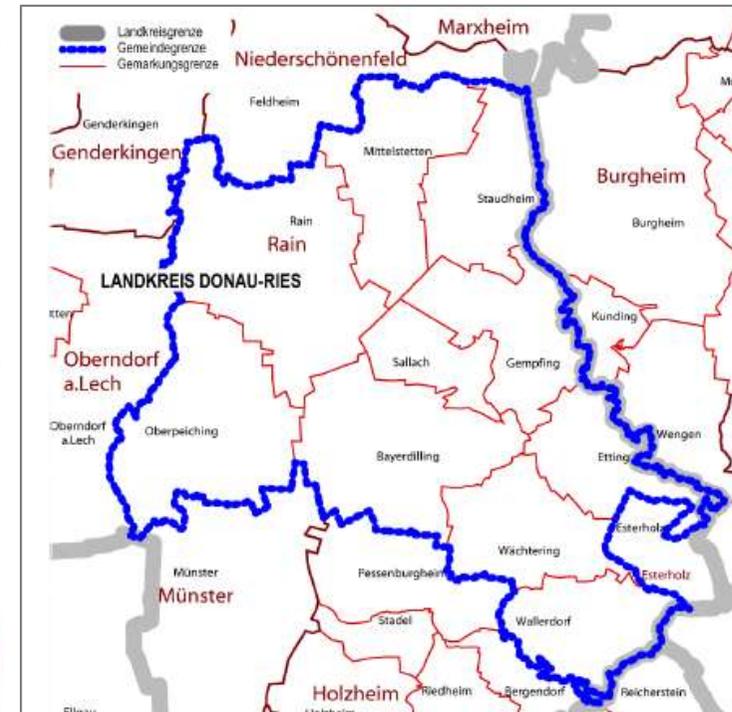
Verfahren zur Ermittlung des notwendigen Bedarfs an Ressourcen zur Gefahrenabwehr



Beschreibung des Gefahrenpotentials

- **Lage Stadtgebiet**
 - Landkreis Donau-Ries
 - Höhenlage: 402 m über NN
 - Zwischen Donauwörth und Ingolstadt

Vgl. (Regionaler Planungsverband Augsburg, 2006)



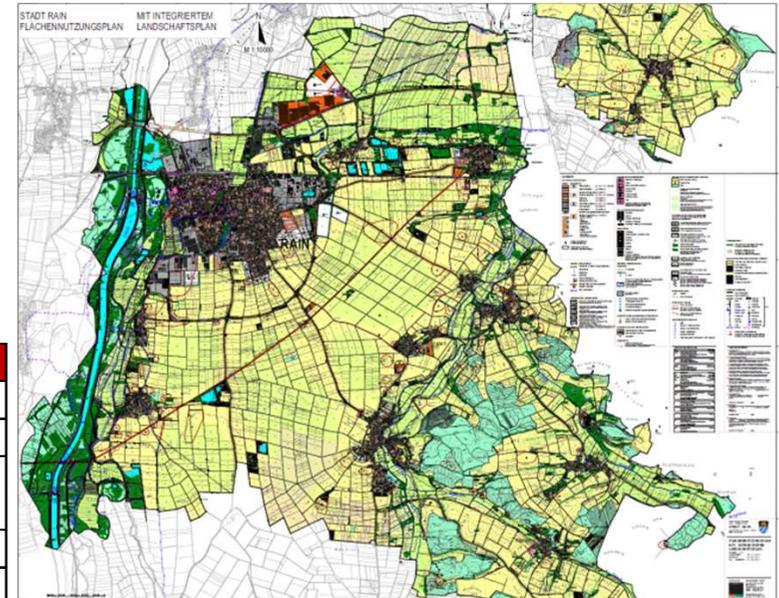
Beschreibung des Gefahrenpotentials

- **Fläche**

- 77,13 qkm

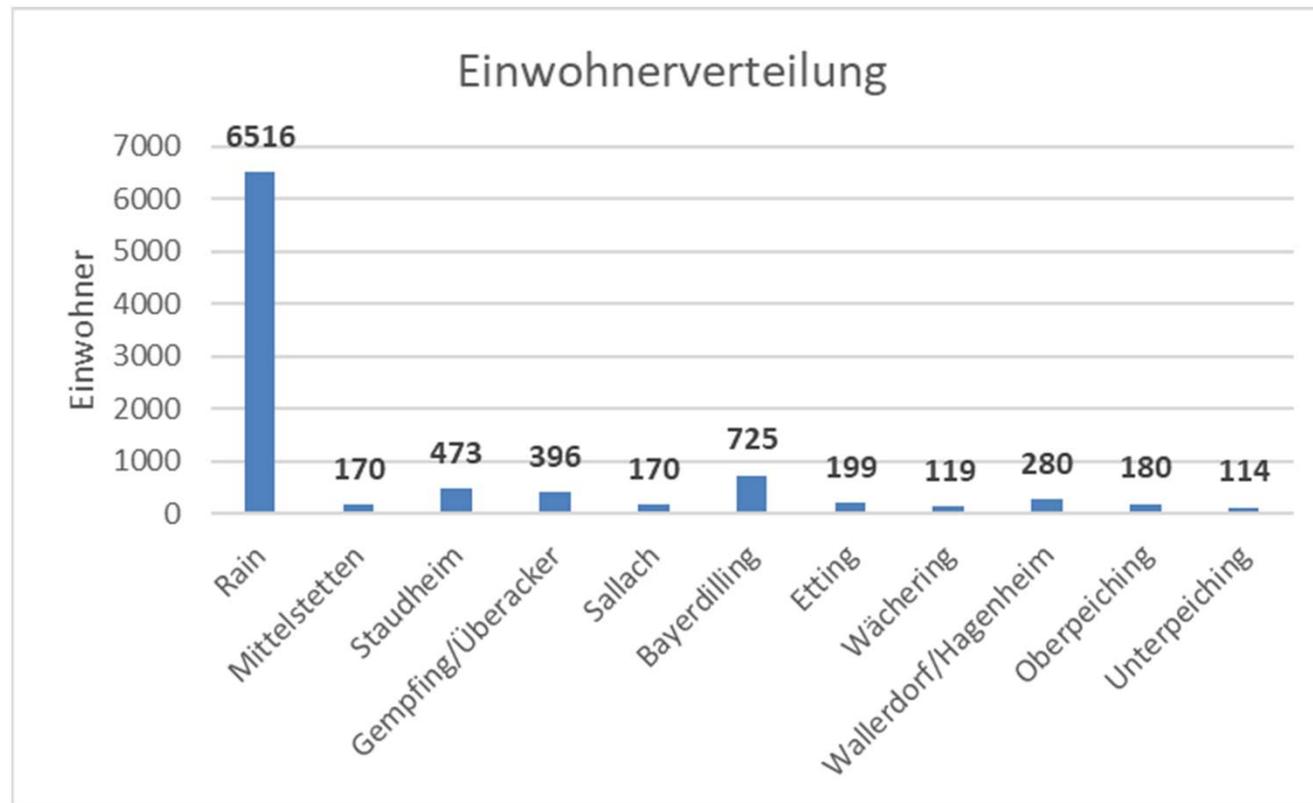
- **Flächennutzung**

Nutzungsart	ha	%
Siedlungsfläche	637	8,3
• davon Wohnfläche	167	2,2
• davon Industrie u. -Gewerbefläche	241	3,2
Verkehrsfläche	396	5,1
Vegetation	6.497	84,2
• davon Landwirtschaftliche Fläche	5.252	68,1
• Waldfläche	993	12,9
Gewässer	183	2,4
Gebietsfläche insgesamt	7.713	100
davon Siedlungs- und Verkehrsfläche	997	13,0



Beschreibung des Gefahrenpotentials

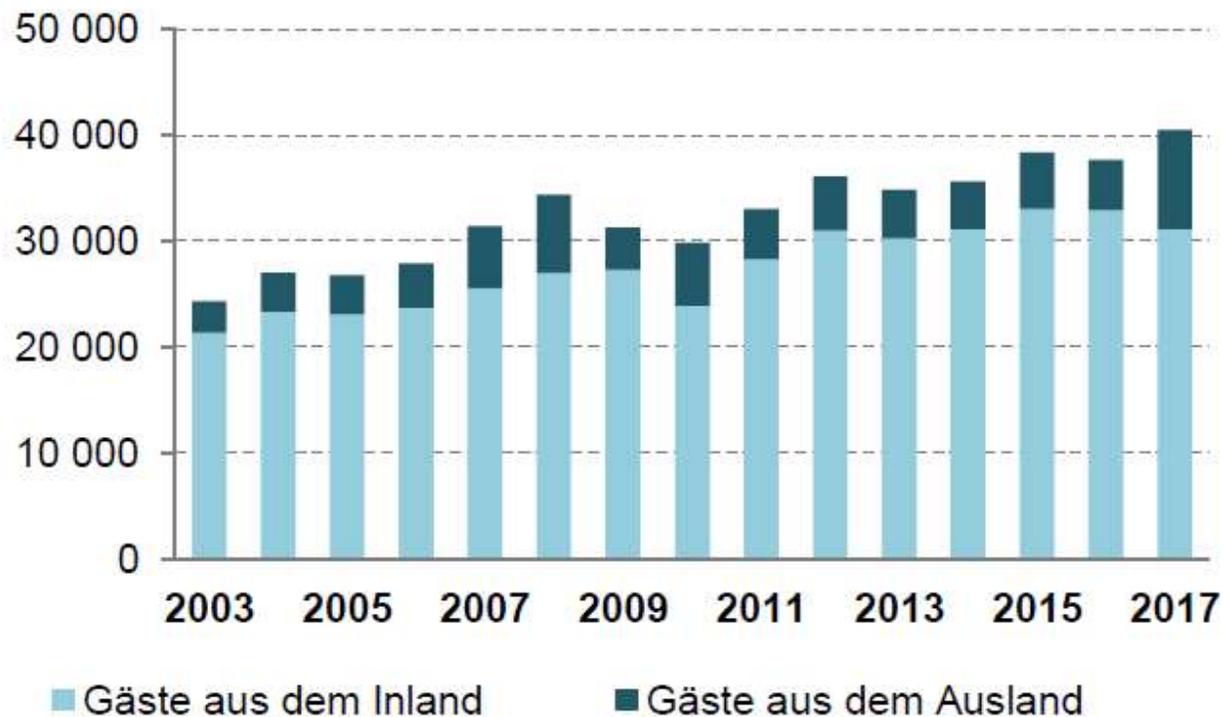
- Gefährdungsbeurteilung – Einwohnerzahl – Einwohnerverteilung
- Einwohnerzahl: **9.342**



Beschreibung des Gefahrenpotentials

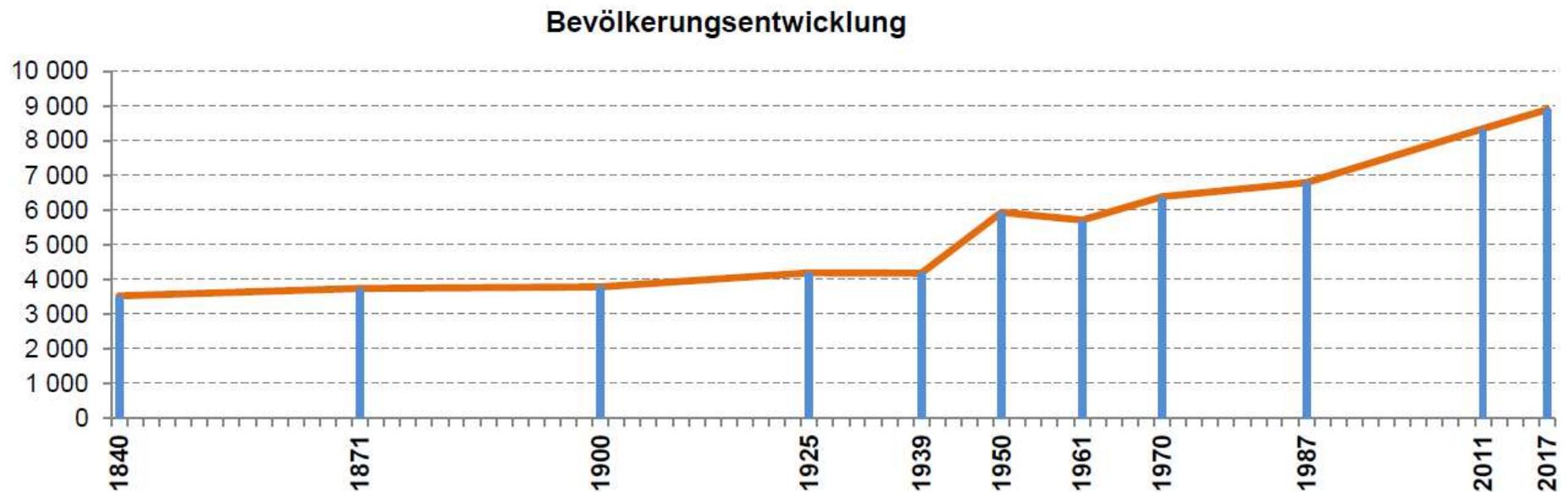
- Gefährdungsbeurteilung – Einwohnerzahl – Tourismus
- Gästeübernachtungen (2017): **40.490**

Übernachtungen von Gästen aus dem In- und Ausland
in Betrieben mit neun oder mehr Gästebetten ¹⁾⁴⁾



Beschreibung des Gefahrenpotentials

- Gefährdungsbeurteilung – Bevölkerungsentwicklung



Quelle: Bayerischen Landesamtes für Statistik (Statistik kommunal 2019);

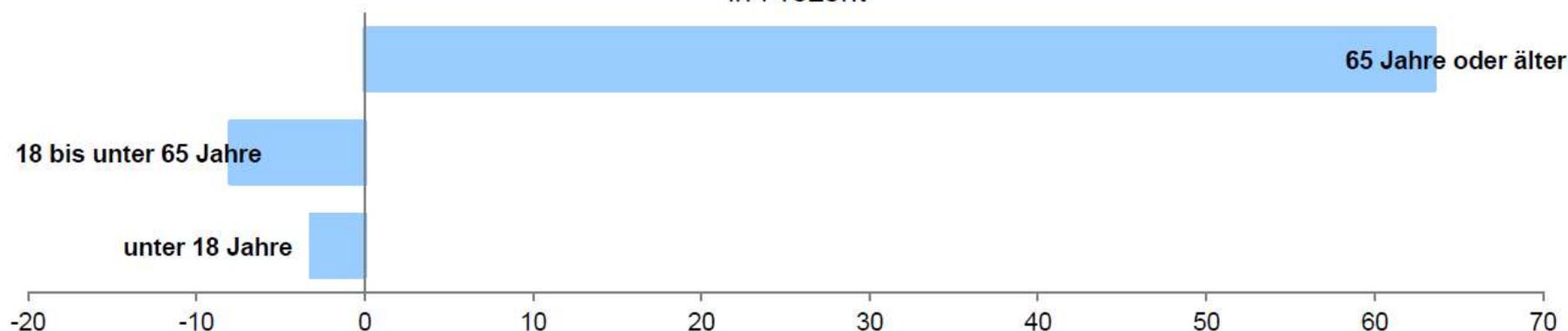
Beschreibung des Gefahrenpotentials

• Gefährdungsbeurteilung – Einwohnerzahlentwicklung bis 2039

Bevölkerung

Bevölkerung insgesamt	2019	8 891
Bevölkerung insgesamt - vorausberechnet	2029	9 300
Bevölkerung insgesamt - vorausberechnet	2039	9 500

Veränderung der Bevölkerung 2039 gegenüber 2019 nach Altersgruppen
in Prozent



Quelle: Bayerischen Landesamtes für Statistik (Demographie-Spiegel Bayern bis 2039)

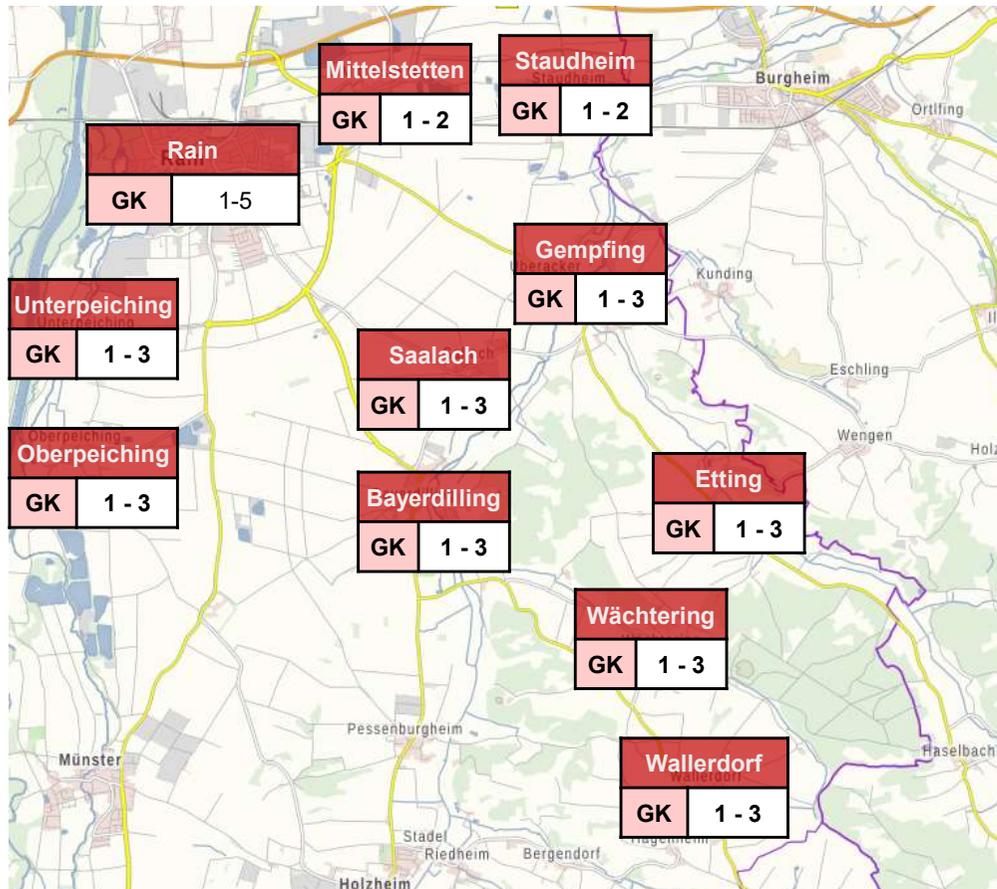
Beschreibung des Gefahrenpotentials

- Gefährdungsbeurteilung – Beschäftigung im Stadtgebiet

Beschäftigte am Arbeitsort	4.200 (2017)
davon in:	
Land- und Forstwirtschaft	176
Produzierendes Gewerbe	1.037
Handle, Verkehr, Gastgewerbe	1.244
Unternehmensdienstleistung	1.179
Öffentliche und private Dienstleister	564
Beschäftigte am Wohnort	4.093
Pendlersaldo	107

Beschreibung des Gefahrenpotentials

- Einteilung der Gebäude nach Gebäudeklassen nach BayBO



Erläuterung der Gebäudeklassen nach BayBO

Gebäudeklasse 1:

freistehende Gebäude mit einer Höhe bis zu 7 m und nicht mehr als zwei Nutzungseinheiten von insgesamt nicht mehr als 400 m² und land- oder forstwirtschaftlich genutzte Gebäude.

Gebäudeklasse 2:

Gebäude mit einer Höhe bis zu 7 m und nicht mehr als zwei Nutzungseinheiten von insgesamt nicht mehr als 400 m².

Gebäudeklasse 3:

sonstige Gebäude mit einer Höhe bis zu 7 m.

Gebäudeklasse 4:

Gebäude mit einer Höhe bis zu 13 m und Nutzungseinheiten mit jeweils nicht mehr als 400 m².

Gebäudeklasse 5:

sonstige Gebäude einschließlich unterirdischer Gebäude

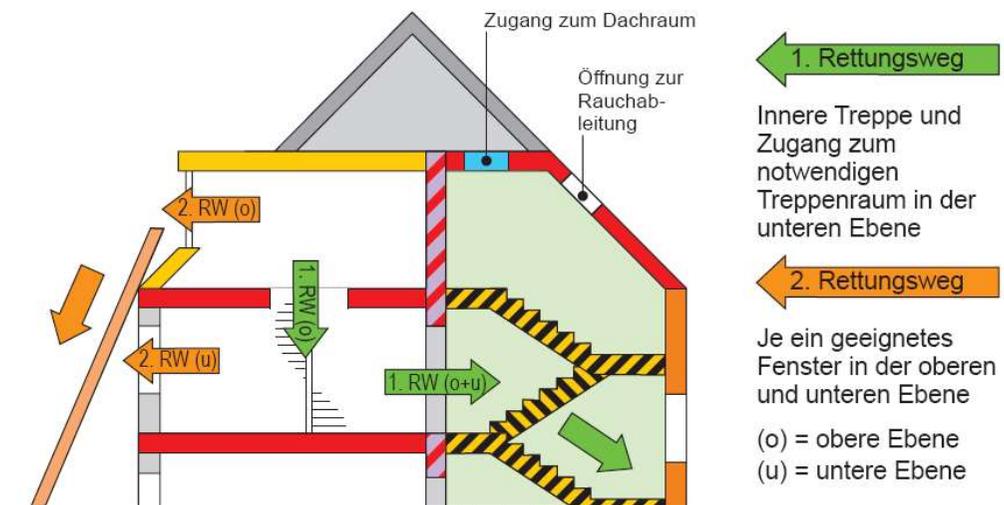
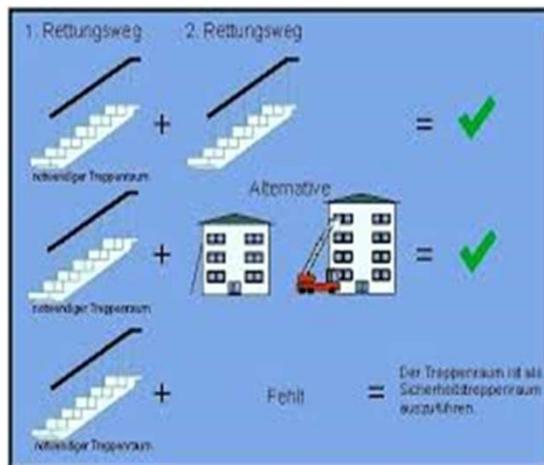
Beschreibung des Gefahrenpotentials

• Sicherstellung zweiter Rettungsweg

Bayerische Bauordnung (BayBO), Art. 31 BayBO – Erster und zweiter Rettungsweg

• Möglichkeiten:

- Rettungsgeräte der Feuerwehr
- 2. baulicher Flucht- und Rettungsweg
- Sicherheitstreppenraum



Beschreibung des Gefahrenpotentials

• Gefahren Wohnbebauung

- Gefahren beim Wohnungsbrand
 - ✓ Rauchgasvergiftung
 - ✓ Brand- und Hitzeeinwirkung
 - ✓ Brand- und Rauchausbreitung
 - ✓ Kein Selbstrettung möglich



Beschreibung des Gefahrenpotentials

- Gefahren Wohnbebauung
 - Vorrangig GK 1-2 und 4



Beschreibung des Gefahrenpotentials

• Gefahren Wohnbebauung

- Wohngebäude der Gebäudeklasse 5
- Teilweise nicht optimaler Zustand bzgl. baulichem Brandschutz (Auswirkungen der 70er Jahre!)
- Größerer Bedarf an Einsatzkräften



Beschreibung des Gefahrenpotentials

• Gefahren Wohnbebauung

➤ Altstadt

- Alte Bausubstanz
- Enge Bebauung mit geringen Abständen
- Geringe Abstände
-> Gefahr
Feuerüberschlag!
- Schwierige Anfahrtssituation
- Schwierige Anleiterbarkeit



Beschreibung des Gefahrenpotentials

- Gefahren Wohnbebauung – Problem: Tiefgaragen
- 21 Mittelgaragen (100 - 1.000qm)

Millionenschaden in Stuttgart

Kommentare (0)

16 Häuser nach Tiefgaragenbrand evakuiert

zuletzt aktualisiert: 05.12.2009 - 18:40

Denkendorf (RPO). Der Brand einer Gemeinschaftstiefgarage in Denkendorf südöstlich von Stuttgart hat am Samstag rund 150 Menschen aus ihren Häusern und Wohnungen vertrieben. Die Bewohner von insgesamt 16 Häusern mussten evakuiert werden, wie Polizei Esslingen und Staatsanwaltschaft Stuttgart am Abend mitteilten.



Beschreibung des Gefahrenpotentials

• Gefahren Sonderbauten

- Krankenhäuser, Alten- und Seniorenheime, Tagespflege- einrichtungen, Tageskliniken
 - Seniorenheim Rain
Rain, 116 Betten
 - Seniorenwohnpark, Betreutes Wohnen, Rain 40 Plätze
 - Wohnanlage Lerchenweg, stationäres Wohnheim
Rain 24 Plätze
 - Wohnanlage Ziegelmoos, stationäres Wohnheim
Rain 24 Plätze
 - Wohnheim Theresienstraße, stationäres Wohnheim
Rain 8 Plätze
 - Werkstatt für Menschen mit Behinderung,
Rain 12 Plätze



Beschreibung des Gefahrenpotentials

• Gefahren Sonderbauten

- Krankenhäuser, Alten- und Seniorenheime, Tagespflegeeinrichtungen, Tageskliniken
 - Hohe Menschenansammlung
 - Lange Angriffswege (Hoher Personalbedarf)
 - Teilweise nicht gehfähig



Beschreibung des Gefährdungspotentials

• Gefahren sonstige Sonderbauten

- **Gaststätten** mit mehr als 40 Gastplätzen in Gebäuden, **Beherbergungsstätten** mit mehr als zwölf Betten
-> 25 Objekte vorrangig in Rain
- **Kindergärten und Kindertagesstätten**
-> 6 Objekte vorrangig in Rain
- **Schulen**
-> 3 Objekte in Rain
- **Versammlungsstätten**, Gebäude mit Räumen, die einzeln für eine Nutzung durch mehr als 100 Personen bestimmt sind; Versammlungsstätten mit Versammlungsräumen, die insgesamt mehr als 200 Besucher fassen.
-> 10 Objekte
- **Verkaufsstätten**, deren Verkaufsräume und Ladenstraßen eine Fläche von insgesamt mehr als 800 m² haben
-> 13 Objekte
- **Objekte mit einer Gefahrenmeldeanlage**
-> 17 Objekte

Beschreibung des Gefährdungspotentials

• Gefahren Industrie- und Gewerbe



- 1 - Südzucker
- 2 - Gewerbegebiet Mittelstettener Str.
- 3 - Gewerbegebiet Rosen/Nelkenweg
- 4 - Gewerbegebiet Kühgrund
- 5 - Großgärtnerreibetriebe
- 6 - Firma Dehner Produktion/Logistik
- 7 - Firma Dehner Logistik/Entsorgung

In den Stadtteilen keine nennenswerte
größeren Gewerbegebiete

Beschreibung des Gefährdungspotentials

- Gefahren Industrie- und Gewerbe
 - SÜDZUCKER
 - Eigene Betriebsfeuerwehr



Beschreibung des Gefährdungspotentials

• Gefahren Industrie- und Gewerbe

- Enorme Dimensionen der baulichen Anlagen – lange Angriffswege
- Wechselndes Lagergut in den Logistikzentren – Gefahrgut!
- Hohe Sachwerte



Beschreibung des Gefahrenpotentials

• Gefahren Außenbereiche (Objekte und Wald)

- Schwierige Löschwasserversorgung
- Lange Anfahrtswege



Beschreibung des Gefahrenpotentials

• Gefahren Stadtteile

➤ Mittelstetten

- Gebäudeklasse 1-2,
- Dörfliche Struktur, teilweise enge Bebauung
- Vorrangig Einfamilienhäuser u. Landwirtschaftliche Anwesen
- Biogasanlage
- Neuhof, Objekt mit Strafgefangen



Beschreibung des Gefahrenpotentials

• Gefahren Stadtteile

➤ Staudheim

- Gebäudeklasse 1-2
- Dörfliche Struktur, teilweise enge Bebauung
- Vorrangig Einfamilienhäuser u. Landwirtschaftliche Anwesen
- Schreinereibetrieb
- Biogasanlage
- Bahnstrecke



Beschreibung des Gefährdungspotentials

• Gefahren Stadtteile

➤ Gempfung/Überacker

- Gebäudeklasse 1-2
- Dörfliche Struktur, teilweise enge Bebauung
- Vorrangig Einfamilienhäuser u. Landwirtschaftliche Anwesen
- Gaststätte und Pension
- Kindergarten



Beschreibung des Gefahrenpotentials

• Gefahren Stadtteile

➤ Sallach

- Gebäudeklasse 1-2
- Dörfliche Struktur, teilweise enge Bebauung
- Vorrangig Einfamilienhäuser u. Landwirtschaftliche Anwesen
- Saisonal Containerdorf mit bis zu 800 Personen
- Biogasanlage
- Kleine Gewerbebetriebe



Beschreibung des Gefahrenpotentials

• Gefahren Stadtteile

➤ Bayerdilling

- Gebäudeklasse 1-3
- Dörfliche Struktur, teilweise enge Bebauung
- Vorrangig Einfamilienhäuser u. Landwirtschaftliche Anwesen
- Hotel und zwei Gaststätten
- Kindergarten
- Biogasanlage
- Kleine Gewerbebetriebe



Beschreibung des Gefahrenpotentials

• Gefahren Stadtteile

➤ Etting

- Gebäudeklasse 1-2
- Dörfliche Struktur
- Vorrangig
Einfamilienhäuser u.
Landwirtschaftliche
Anwesen
- Kleine Gewerbebetriebe



Beschreibung des Gefahrenpotentials

• Gefahren Stadtteile

➤ Wächtering

- Gebäudeklasse 1-2
- Dörfliche Struktur
- Vorrangig Einfamilienhäuser u. Landwirtschaftliche Anwesen
- Waldgebiet



Beschreibung des Gefahrenpotentials

• Gefahren Stadtteile

➤ Wallerdorf

- Gebäudeklasse 1-2
- Dörfliche Struktur, enge Bebauung
- Vorrangig Einfamilienhäuser u. Landwirtschaftliche Anwesen
- Arbeiterwohnheim mit 30-40 Plätzen
- Objekte im Außenbereich z.B. Agathenzell



Beschreibung des Gefahrenpotentials

• Gefahren Stadtteile

➤ Wallerdorf

- Dörfliche Struktur,
enge Bebauung



Beschreibung des Gefahrenpotentials

• Gefahren Stadtteile

➤ Oberpeiching

- Gebäudeklasse 1-2
- Dörfliche Struktur, enge Bebauung
- Vorrangig Einfamilienhäuser u. Landwirtschaftliche Anwesen
- Biogasanlage
- Lech



Beschreibung des Gefahrenpotentials

• Gefahren Stadtteile

➤ Unterpeiching

- Gebäudeklasse 1-2
- Dörfliche Struktur
- Vorrangig Einfamilienhäuser u. Landwirtschaftliche Anwesen
- Lech



Beschreibung des Gefährdungspotentials

• Gefahren Straßen- und Bahnnetz

Fernstraßen

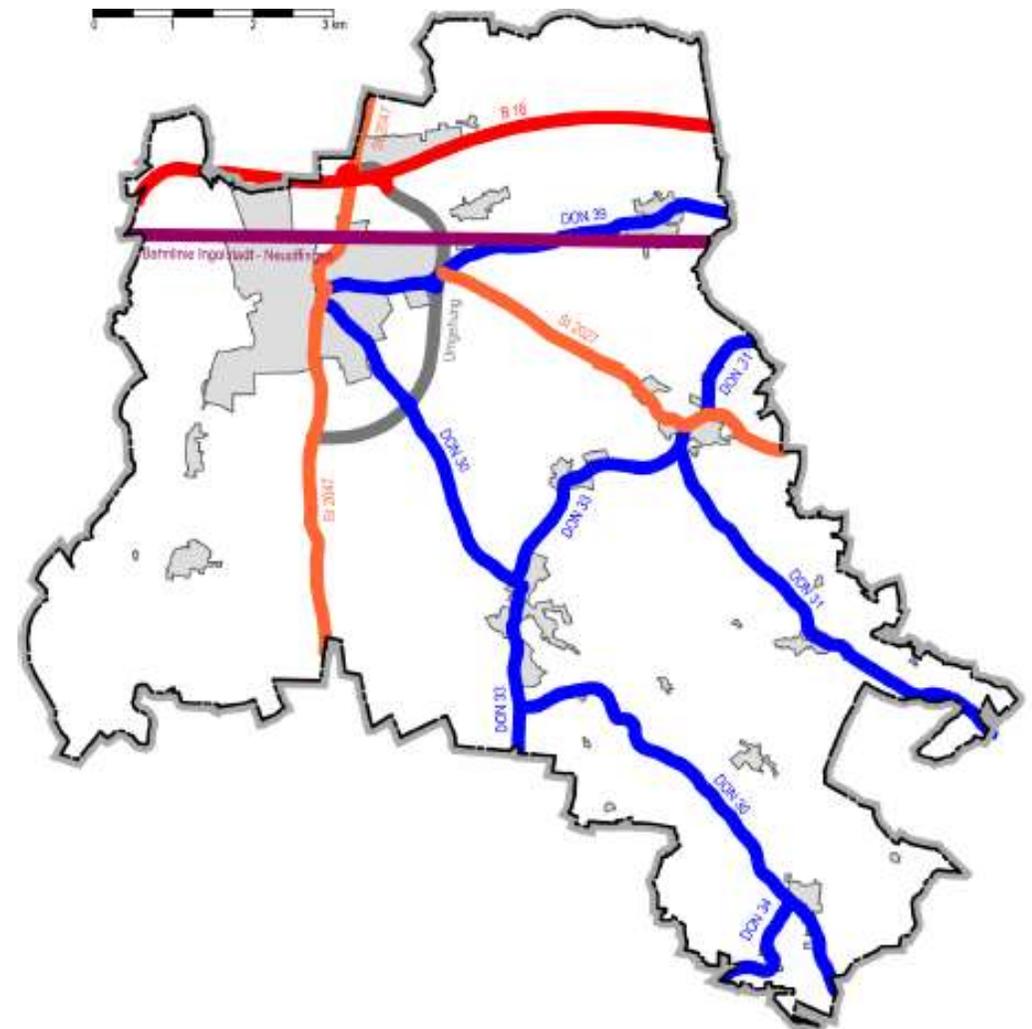
- **B16** Donauwörth – Ingolstadt
- **St 2027** und **St 2047**

Innerstädtische Verbindungsstraßen

- DON 30, 31,33,34 und 39
- Umgehungsstraße

Bahnstrecke

- Donauwörth - Ingolstadt

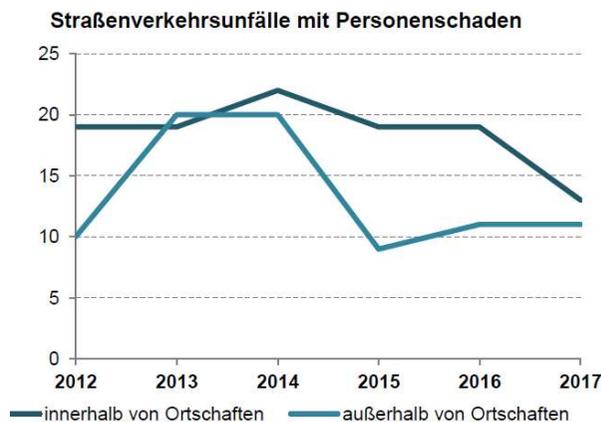
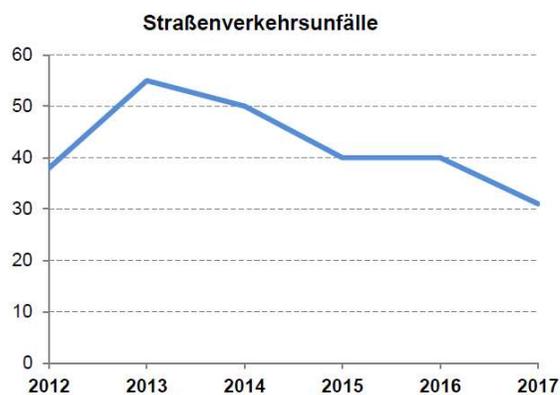


Beschreibung des Gefährdungspotentials

• Gefahren Straßennetz

Straßenverkehrsunfälle seit 2014

Gegenstand der Nachweisung	Straßenverkehrsunfälle					
	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Straßenverkehrsunfälle ¹⁾	38	55	50	40	40	31
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden	29	39	42	28	30	24
darunter innerhalb von Ortschaften	19	19	22	19	19	13
außerhalb von Ortschaften	10	20	20	9	11	11
Verunglückte	36	49	54	31	42	30
davon Getötete	–	1	–	–	–	–
Verletzte	36	48	54	31	42	30
Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne	9	16	7	12	10	5
Sonst. Sachschadensunfälle unter Einfluss berauschender Mittel	–	–	1	–	–	2



Beschreibung des Gefahrenpotentials

• Gefahren Gewässer

Fließgewässer:

- Lech an der westlichen Stadtgrenze
- Friedberger Ach

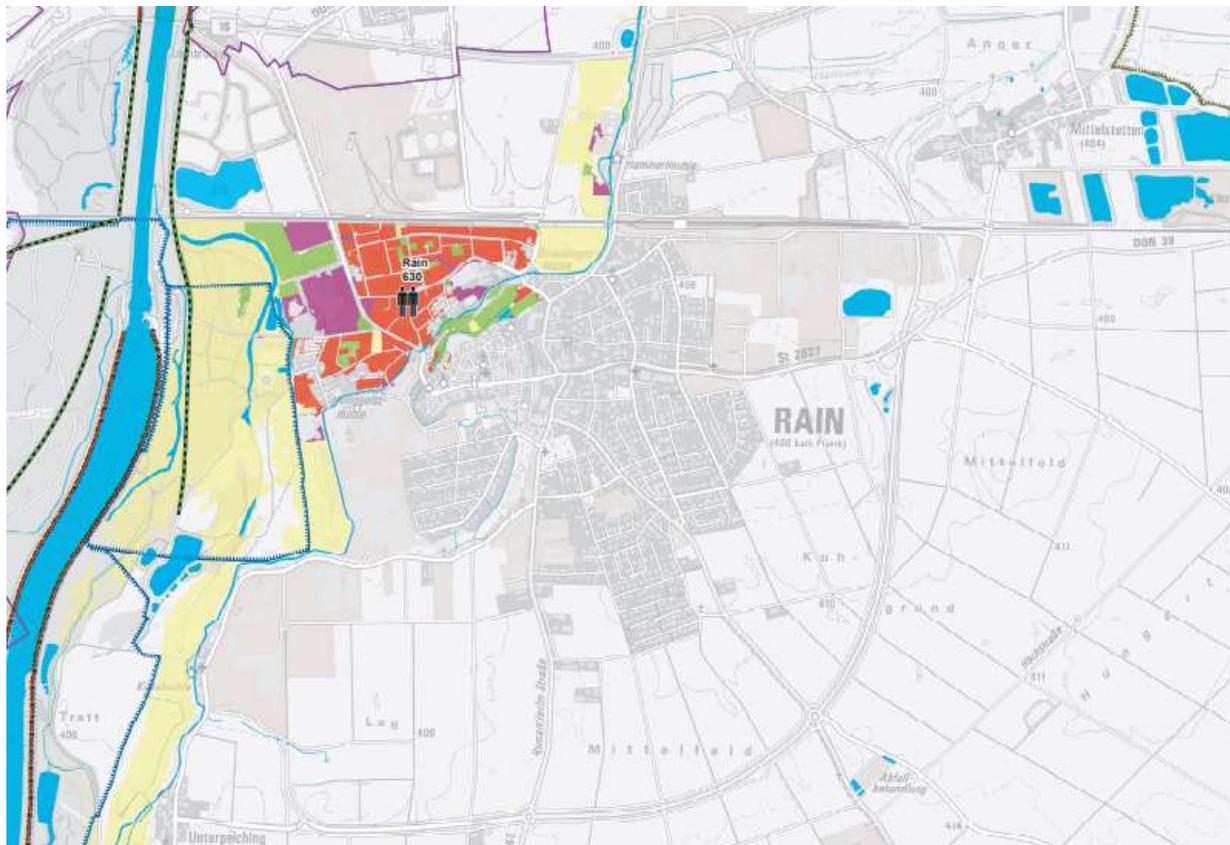
- Keine nennenswerten Badgewässer im Stadtgebiet vorhanden



Beschreibung des Gefahrenpotentials

- Gefahren Gewässer

- Hochwassergefahren „Friedberger Ach“ Bereich Rain

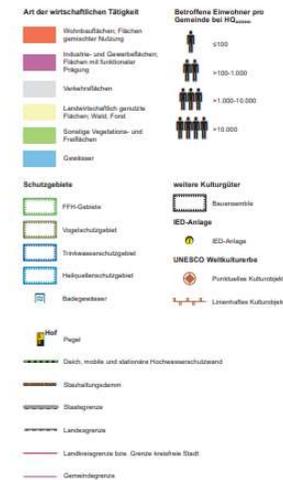
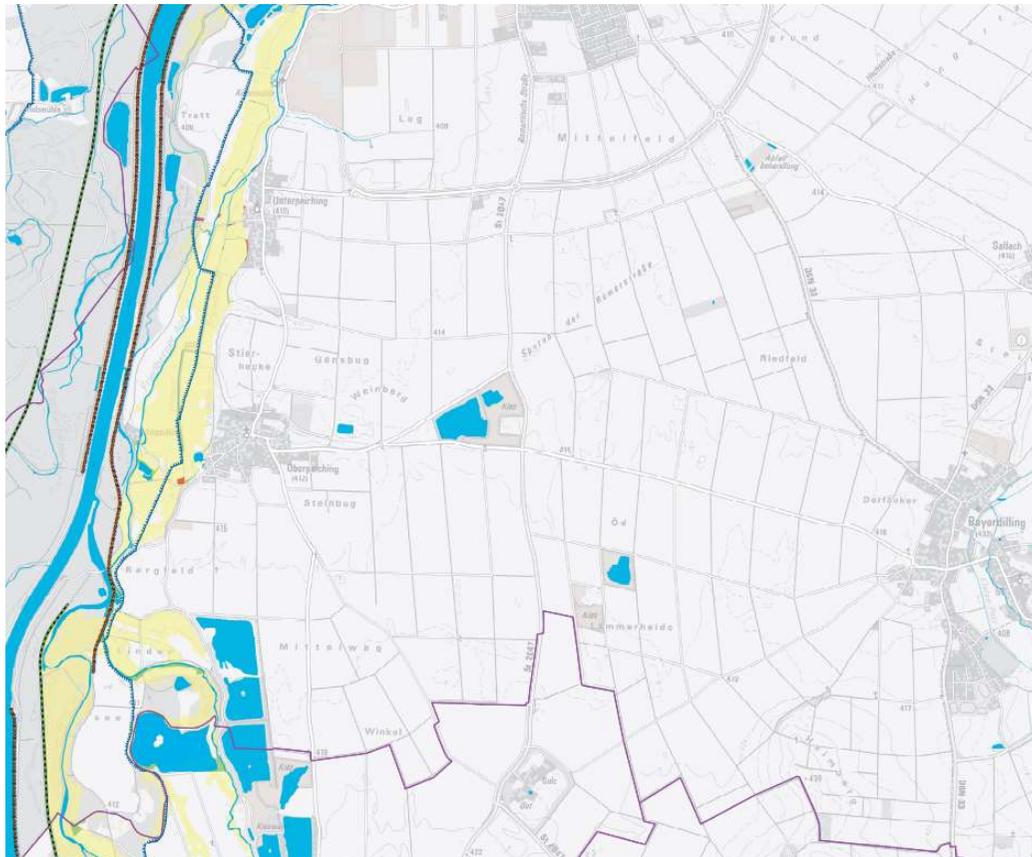


HQ Extrem

Beschreibung des Gefahrenpotentials

• Gefahren Gewässer

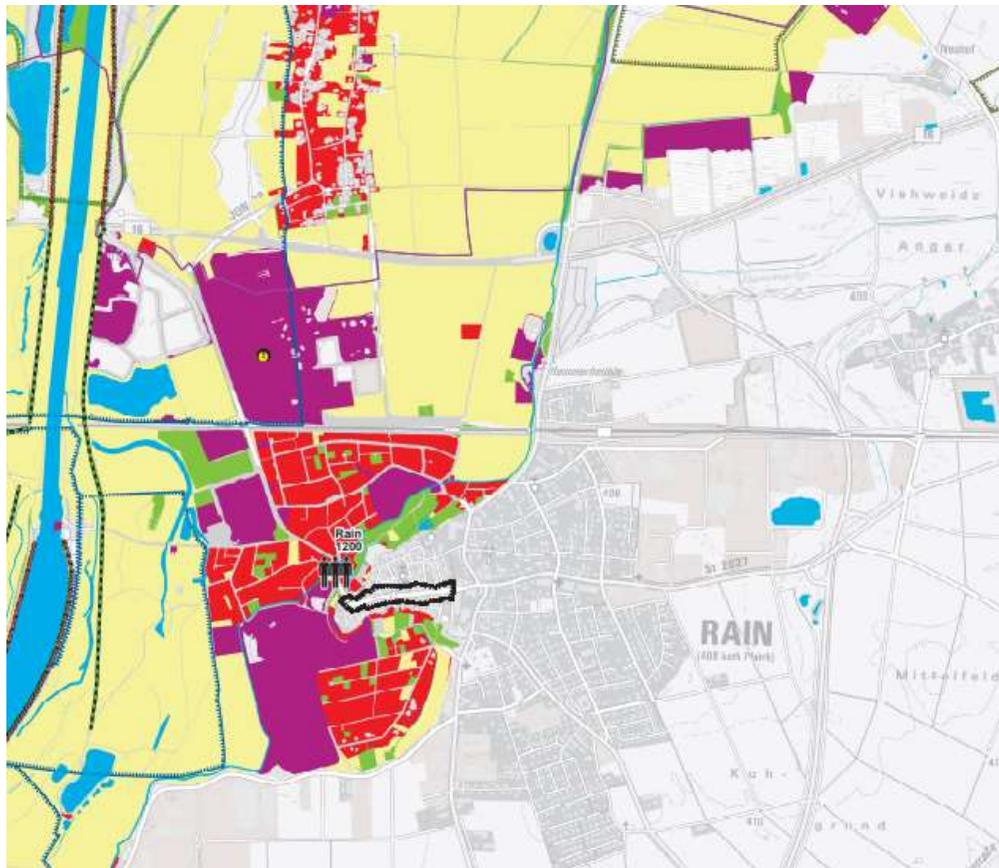
- Hochwassergefahren „Friedberger Ach“ Bereich Unter- Oberpeiching



HQ Extrem

Beschreibung des Gefahrenpotentials

- Gefahren Gewässer
 - Hochwassergefahren „Lech“ Bereich Rain

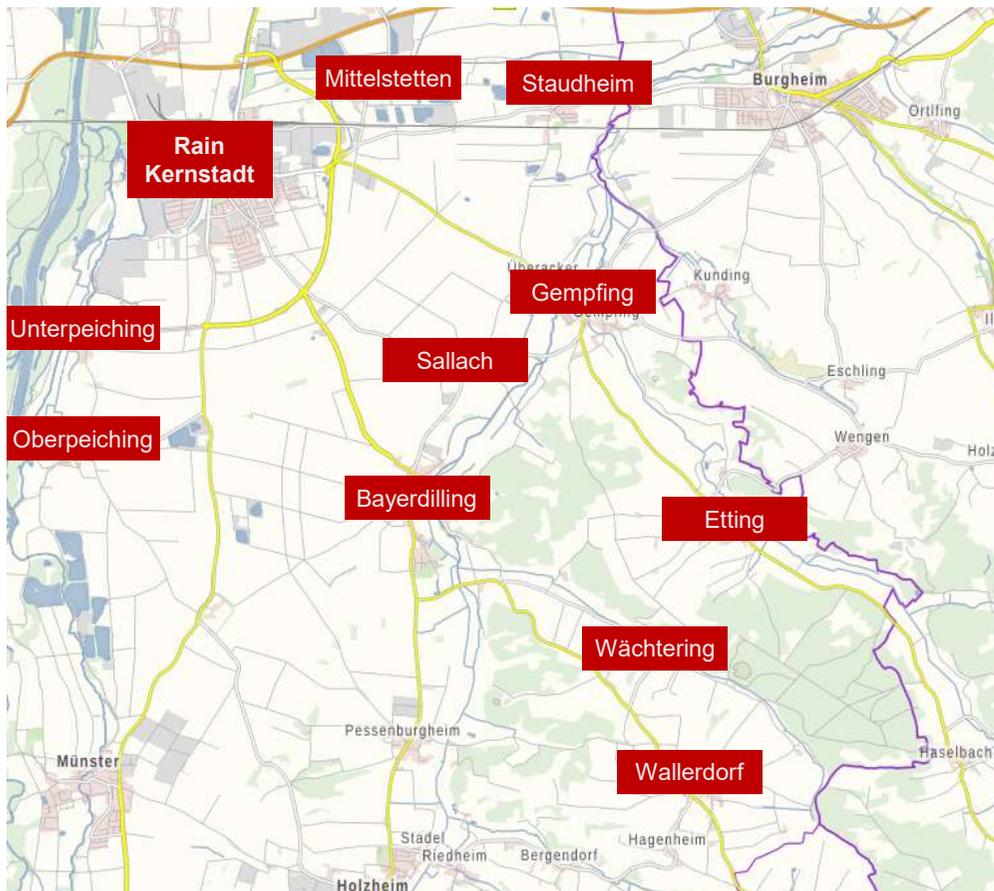


HQ Extrem

Beschreibung des Gefahrenpotentials

• Gefährdungsbeurteilung – Einteilung der Beurteilungsbereiche

Für die räumliche Erfassung und Klassifizierung der vorhandenen Gefahren wurde das Stadtgebiet, in Anlehnung an die Stadtteilgrenzen, in folgende 11 Beurteilungsbereiche unterteilt:

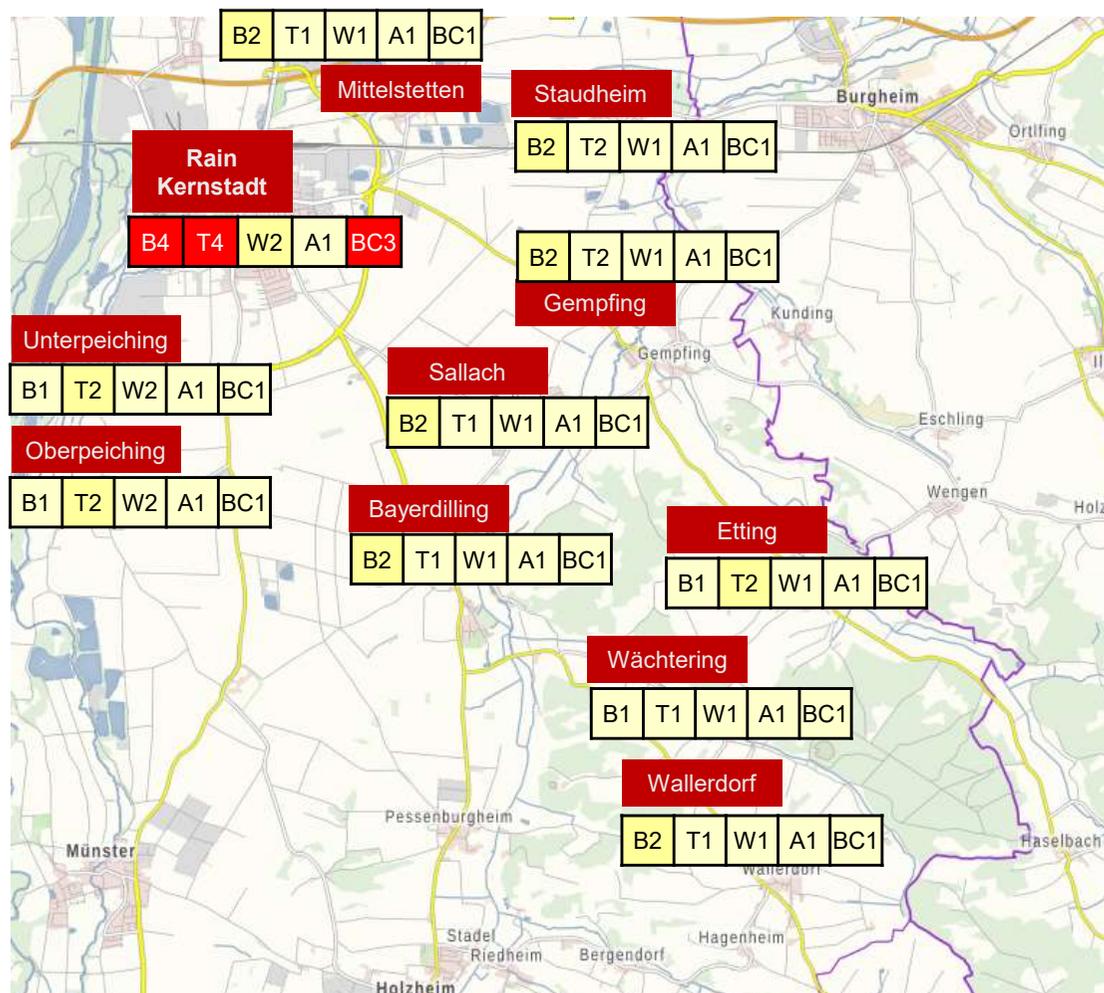


Beurteilungsbereiche

1. Rain Kernstadt
2. Mittelstetten
3. Staudheim
4. Gempfung-Überacker
5. Sallach
6. Bayerdilling
7. Etting
8. Wächtering
9. Wallerdorf
10. Oberpeiching
11. Unterpeiching

Beschreibung des Gefahrenpotential

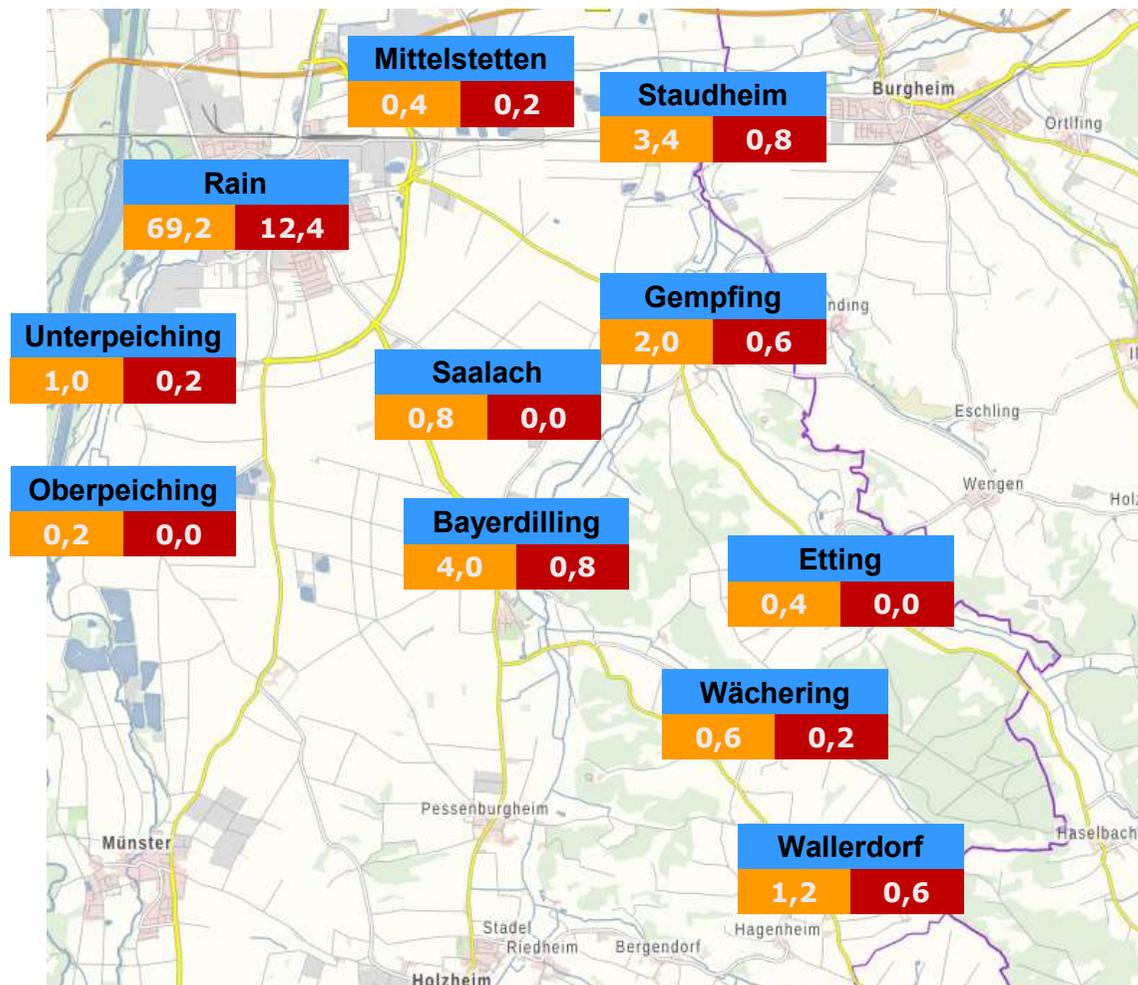
• Gefährdungsbeurteilung – Zuordnung zu Gefahrenkategorien



Gefahrenart:	Gefahrenkategorien
Brandgefahren	B1 – B4
Technische Gefahren	T1 – T4
Gefahren durch Radioaktive Stoffe (A-Gefahren)	A1 - A3
Gefahren durch biologische und chemische Stoffe	BC1 – BC 3
Gefahren durch Gewässer	W1 – W4

Beschreibung des Gefahrenpotential

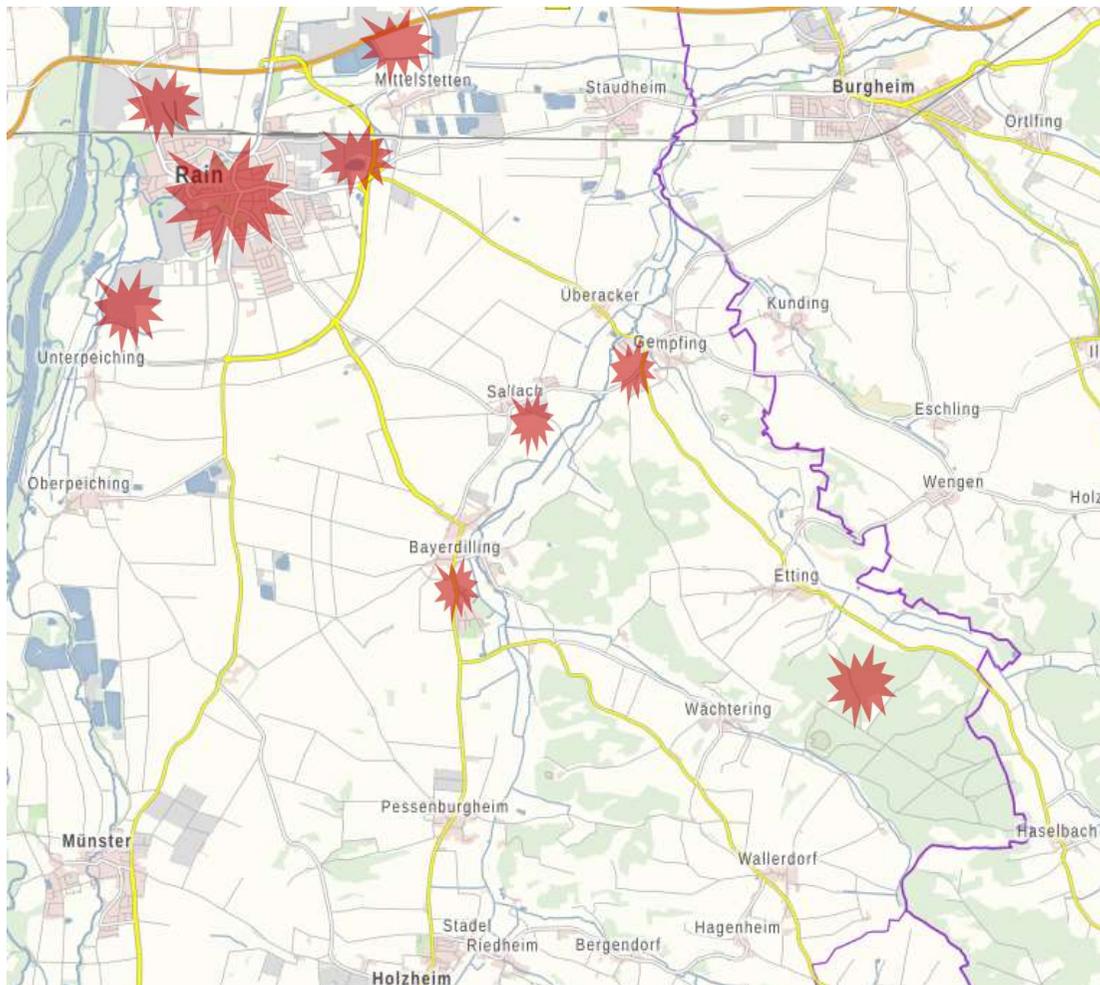
• Gefährdungsbeurteilung – Eintrittswahrscheinlichkeit



- Betrachtung der durchschnittlichen Einsatzzahlen der letzten fünf Jahre
- Nur zeitkritische Einsätze
- Differenziert nach Gesamteinsätze und Brandeinsätze

Beschreibung des Gefährdungspotentials

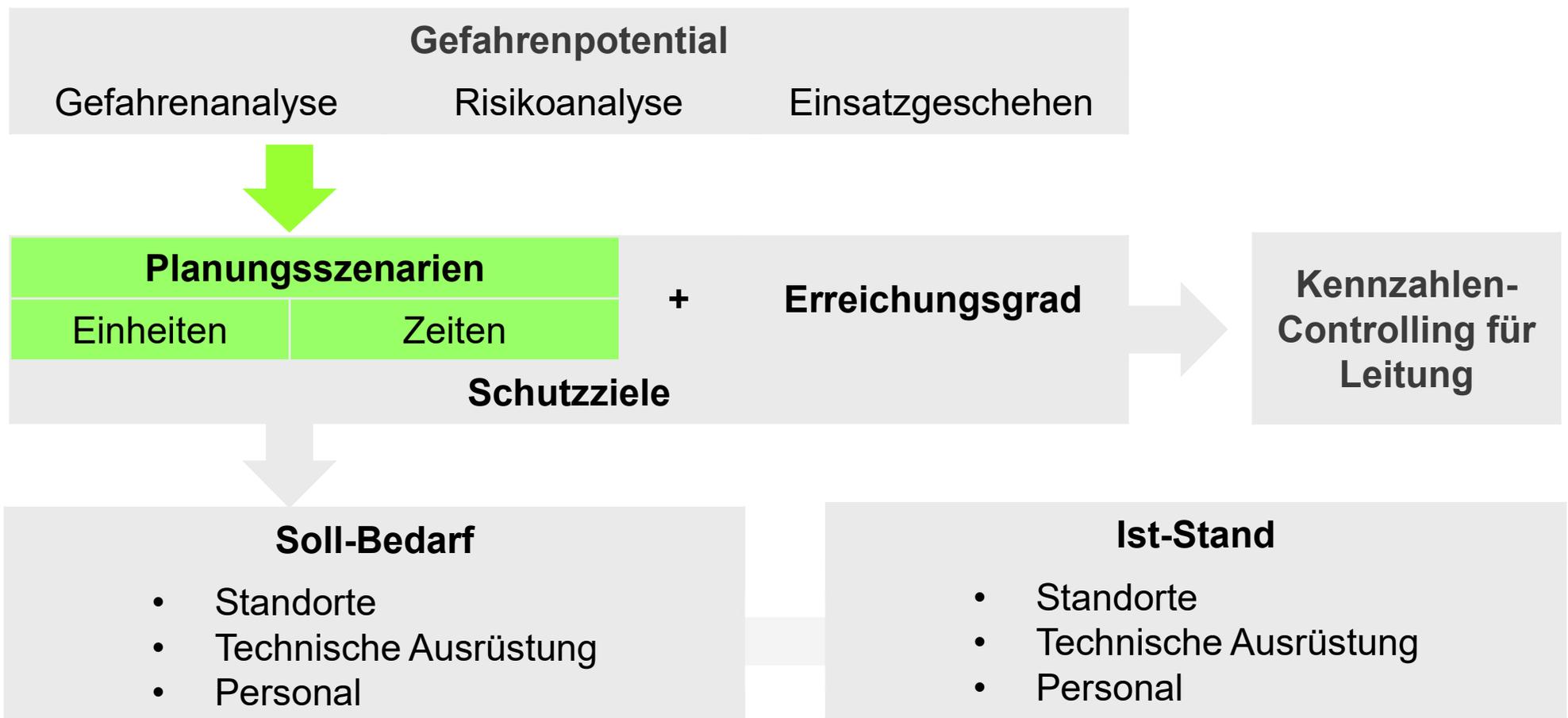
• Gefährdungsbeurteilung – Gefahrenschwerpunkte



Gefahrenschwerpunkte

1. Kernstadt – Bebauung
2. Gewerbegebiete
3. B16
4. Bayerdilling, Sallach, Gempfung
-> Objekte mit Gefährdung höherer Personenzahlen
5. Waldgebiete

Verfahren zur Ermittlung des notwendigen Bedarfs an Ressourcen zur Gefahrenabwehr



Planungsszenarien

- Planungsszenarien in der Gefahrenabwehr beschreiben, wie man auf bestimmte Gefahrensituationen im Einsatzfall reagieren muss. Dabei ist für eine bestimmte Gefahrensituation festzulegen:
 - die **Zeit**, in der Einheiten zur Gefahrenabwehr an der Einsatzstelle eintreffen oder tätig werden sollen (Hilfsfrist/Eintreffzeit)
 - in welcher **Stärke** und mit welchen **Einsatzmitteln** diese Einheiten benötigt werden (Mindesteinsatzstärke)

Planungsszenarien dienen der Bedarfsfeststellung auf Grundlage des vorhandenen Gefahrenpotentials.

Planungsszenarien

- **Standardbrand (Kritischer Wohnungsbrand)**
 - ✓ Wohnungsbrand im Obergeschoß eines mehrgeschossigen Wohnhauses
 - ✓ Menschenrettung aus Obergeschossen
 - ✓ bei verrauchten Rettungswegen

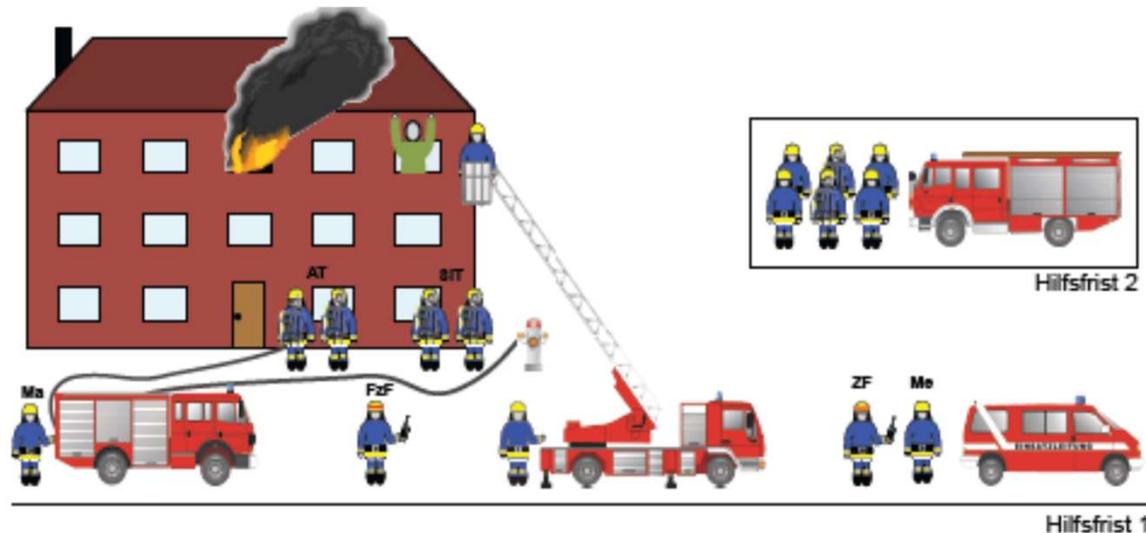


Bildquelle: BF München

Planungsszenarien

• Standardbrand (Kritischer Wohnungsbrand AGBF)

- Zur Menschenrettung und zur Brandbekämpfung beim „Kritischen Wohnungsbrand“ müssen **mindestens 16 Einsatzfunktionen** zur Verfügung stehen. Diese 16 Einsatzfunktionen können als eine Einheit oder durch Addition mehrerer Einheiten dargestellt werden.
- Um die **Menschenrettung** noch rechtzeitig durchführen zu können, sind beim „Kritischen Wohnungsbrand“ die ersten **10 Funktionen innerhalb von 10 Minuten** erforderlich.
- Nach **weiteren 5 Minuten**, müssen vor einem möglichen „Flash-Over“ **mindestens 16 Funktionen vor Ort** sein. Diese weiteren 6 Funktionen sind zur Unterstützung bei der Menschenrettung, zur Brandbekämpfung, zur Entrauchung sowie zur Eigensicherung der Einsatzkräfte erforderlich. Die Aufgaben der Funktionen richten sich nach den örtlichen Festlegungen.



Planungsszenarien

Ein Planungsszenario ist dabei nicht ausreichend für die Bedarfsfestlegung der Feuerwehr!!!!

Weitere Planungsszenarien sind in Abhängigkeit des Gefahrenpotentials zu definieren!

Neben der Mindeststärke muss auch die Mindestausstattung im Planungsszenario definiert werden!!

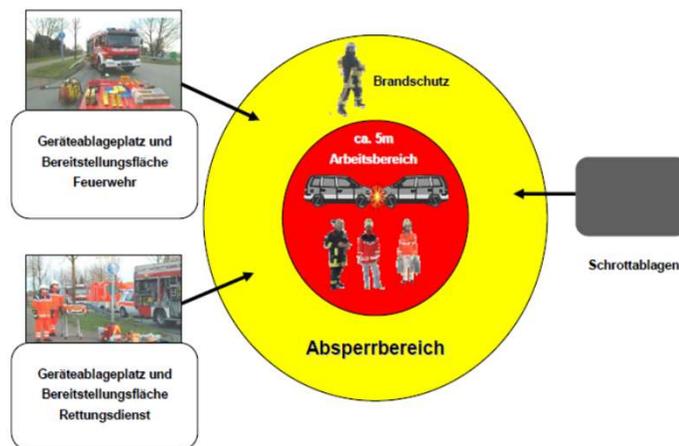
Planungsszenarien

➤ Standard-THL (Kritischer Verkehrsunfall mit Menschenrettung)



Maßnahmen nach vfdb-Richtlinie

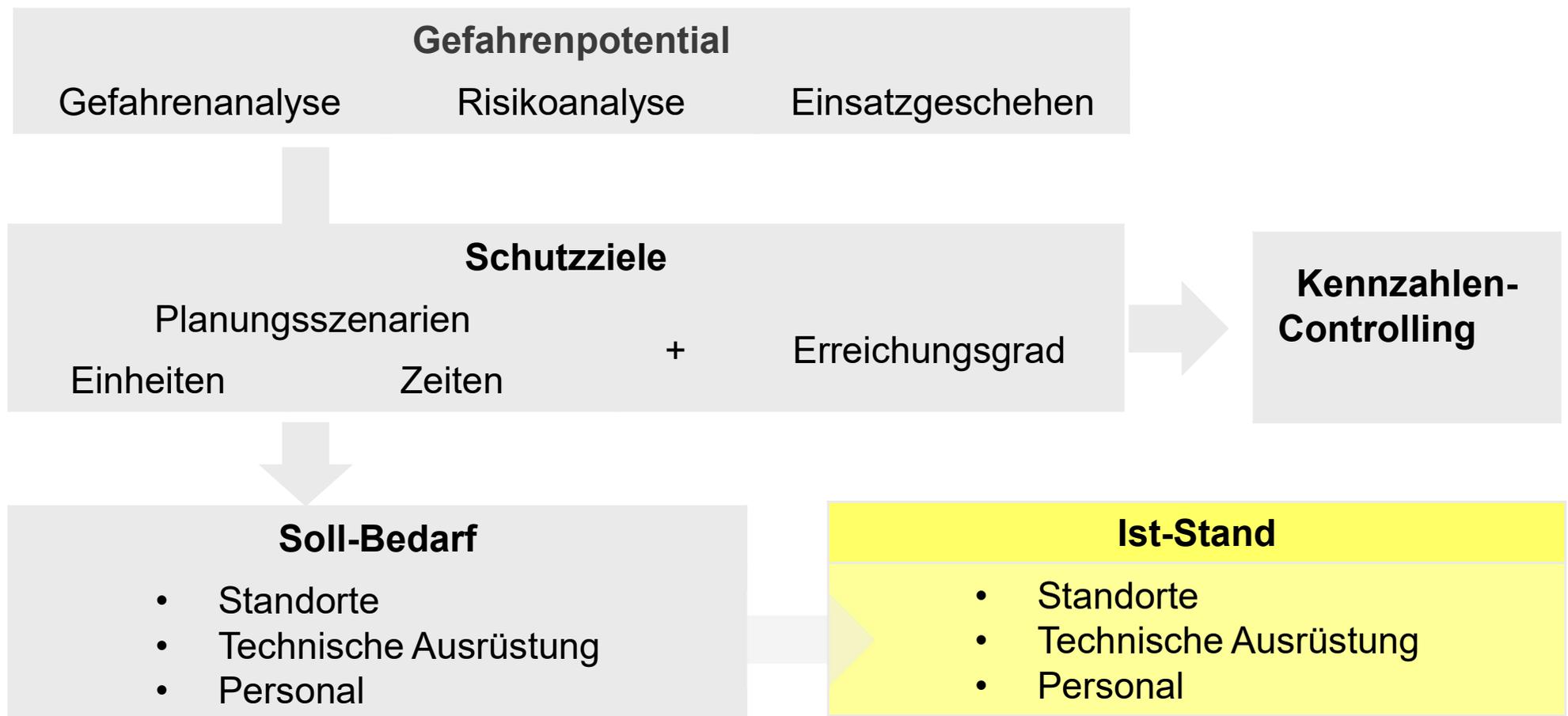
- Erkundung und Ordnung des Raumes
- Sicherungsmaßnahmen
- Zugang zum Patienten schaffen
- Beurteilung des Patientenzustandes und notfallmedizinische Erstversorgung durchführen
- Patienten befreien
- Folgearbeiten



Planungsszenarien

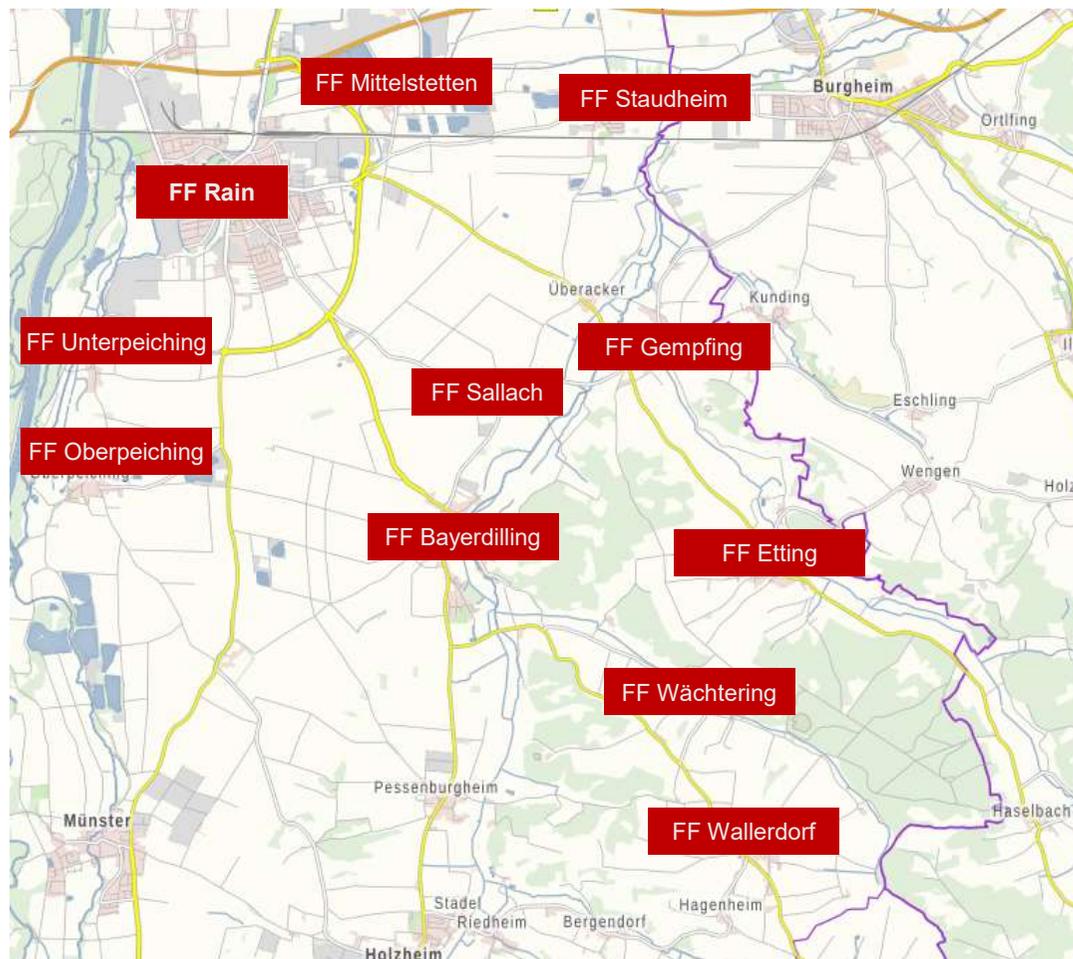
- Planungsszenario I: „Standardbrand - Kritischer Wohnungsbrand“
- Planungsszenario II: „Brand in kritischen Sonderbauten“
- Planungsszenario III: „Reaktion auf Auslösungen von Brandmeldeanlagen (BMA)“
- Planungsszenario IV: „Standardhilfeleistung - Verkehrsunfall mit Menschenrettung“
- Planungsszenario V: „Kritischer Gefahrstoffunfall“
- Planungsszenario VI: „Spezialmaßnahmen - Großschadenlagen“

Verfahren zur Ermittlung des notwendigen Bedarfs an Ressourcen zur Gefahrenabwehr



Darstellung der Ist-Situation

• Organisation der Feuerwehren



11 selbstständige Freiw. Feuerwehren :

1. FF Rain
2. FF Mittelstetten
3. FF Staudheim
4. FF Gempfung
5. FF Sallach
6. FF Bayerdilling
7. FF Etting
8. FF Wächtering
9. FF Wallerdorf
10. FF Oberpeiching
11. FF Unterpeiching

Darstellung der Ist-Situation

• Organisation der Feuerwehren

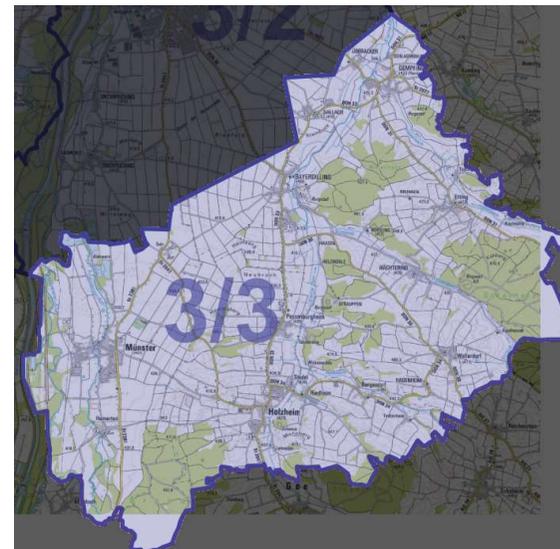
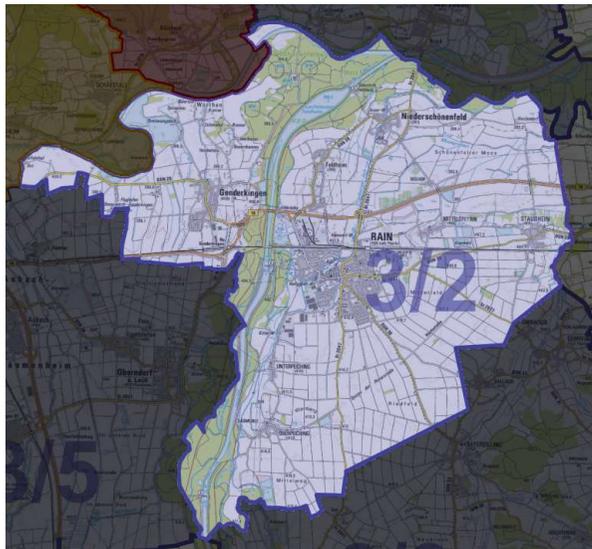
- Stadtgebiet gehört zu zwei getrennten KBM-Bereichen

KBM-Bereich 3/2:

1. FF Bayerdilling
2. FF Etting
3. FF Gempfung-Überacker
4. FF Sallach
5. FF Wächtering
6. FF Wallerdorf

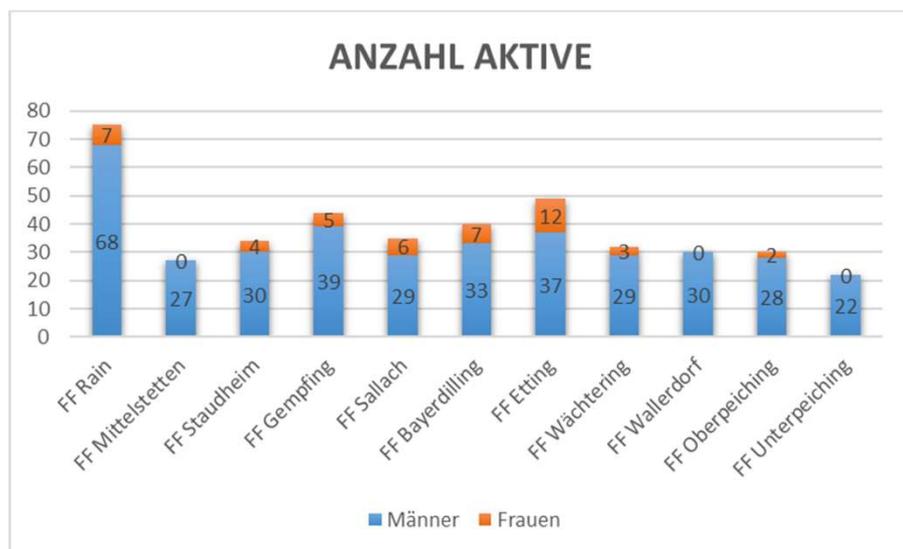
KBM-Bereich 3/3:

1. FF Mittelstetten
2. FF Oberpeiching
3. FF Unterpeiching
4. FF Rain
5. FF Staudheim
6. BtF SÜDZUCKER



Darstellung der Ist-Situation

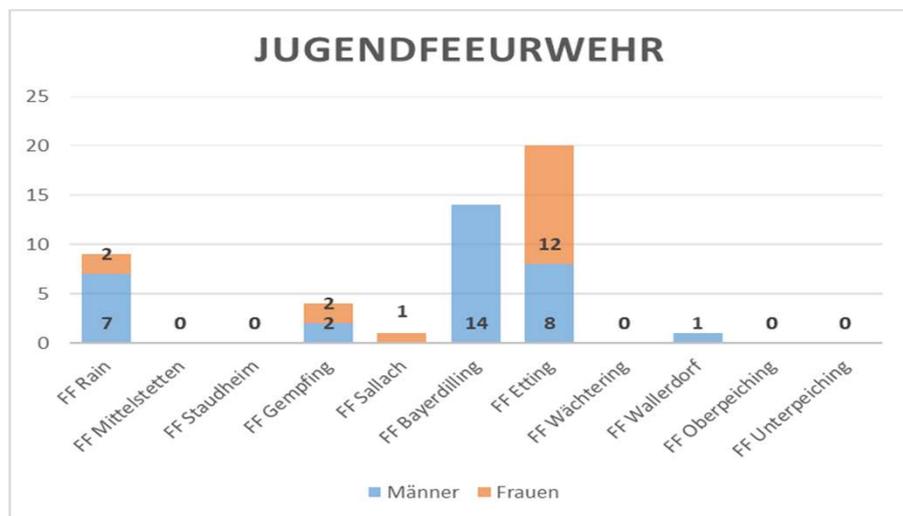
• PERSONALSTÄRKEN



Gesamtpersonalstärke: 418

davon männlich: 372 (89,0%)

davon weiblich: 46 (11,0%)



Gesamtpersonalstärke: 49

davon männlich: 32 (65,3%)

davon weiblich: 17 (34,7%)

Darstellung der Ist-Situation

• SOLL/IST-VERGLEICH DER PERSONALSTÄRKEN

	<i>SOLL/IST-Vergleich der PERSONALSTÄRKEN</i>					
	<i>Einsatzpersonal</i>					
	<i>IST Gesamt</i>	<i>SOLL Gesamt</i>	<i>Plus/ Minus</i>	<i>IST ATS- Träger</i>	<i>SOLL ATS- Träger</i>	<i>Plus/ Minus</i>
FEUERWEHR						
<i>FF Rain</i>	75	72	+2	27	30	-3
<i>FF Mittelstetten</i>	27	27	0	-	-	-
<i>FF Staudheim</i>	34	27	+7	-	-	-
<i>FF Gempfung</i>	44	27	+17	8	12	-4
<i>FF Sallach</i>	35	27	+8	1	0	+1
<i>FF Bayerdilling</i>	40	27	+13	-	-	-
<i>FF Etting</i>	49	27	+22	-	-	-
<i>FF Wächtering</i>	32	27	+5	-	-	-
<i>FF Wallerdorf</i>	30	27	+3	-	-	-
<i>FF Oberpeiching</i>	30	27	+3	-	-	-
<i>FF Unterpeiching</i>	22	27	-5	-	-	-

Bei den Sollstärken sind die Dreifachbesetzungen als Beurteilungsmaßstab herangezogen worden. Dabei wurden nur die Funktionsplätze (i.d.R. die Sitzplätze) in den einsatztaktisch erforderlichen Fahrzeugen berücksichtigt.

Darstellung der Ist-Situation

- Verfügbarkeit des Personals – TAG

	<i>Personalverfügbarkeit – TAG</i>								
	<i>Verfügbarkeit (Wegzeit) in Minuten (GESAMT/<i>davon</i> ATS-Träger)</i>								
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
FEUERWEHR									
FF Rain	2/0	2/0	2/0	31/7	43/12	43/12	43/12	43/12	43/12
FF Mittelstetten	4/-	9/-	11/-	12/-	15/-	15/-	16/-	16/-	17/-
FF Staudheim	9/-	9/-	9/-	9/-	15/-	17/-	17/-	17/-	17/-
FF Gempfung	0/0	9/1	9/1	10/2	11/3	11/3	11/3	11/3	11/3
FF Sallach	9/-	11/-	11/-	12/-	12/-	12/-	14/-	15/-	15/-
FF Bayerdilling	1/-	2/-	5/-	7/-	8/-	8/-	8/-	8/-	8/-
FF Etting	0/-	8/-	8/-	8/-	8/-	8/-	8/-	8/-	8/-
FF Wächtering	2/-	5/-	5/-	6/-	7/-	8/-	8/-	8/-	8/-
FF Wallerdorf	0/-	1/-	3/-	5/-	7/-	8/-	8/-	8/-	8/-
FF Oberpeiching	7/-	7/-	7/-	7/-	7/-	7/-	7/-	13/-	13/-
FF Unterpeiching	2/-	3/-	3/-	3/-	4/-	4/-	4/-	4/-	4/-

Darstellung der Ist-Situation

- Verfügbarkeit des Personals – Nacht

	Personalverfügbarkeit – NACHT								
	Verfügbarkeit (Wegzeit) in Minuten (GESAMT/<i>davon</i> ATS-Träger)								
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
FEUERWEHR									
FF Rain	14/8	30/12	42/24	65/33	67/34	68/34	70/34	71/34	72/34
FF Mittelstetten	4/-	9/-	11/-	12/-	15/-	15/-	16/-	16/-	17/-
FF Staudheim	34/-	34/-	34/-	34/-	34/-	34/-	34/-	34/-	34/-
FF Gempfung	0/0	41/5	41/5	41/5	44/8	44/8	44/8	44/8	44/8
FF Sallach	27/-	32/-	32/-	32/-	36/-	37/-	37/-	38/-	39/-
FF Bayerdilling	1/-	2/-	10/-	16/-	26/-	34/-	38/-	40/-	40/-
FF Etting	0/-	8/-							
FF Wächtering	2/-	5/-	8/-	11/-	16/-	18/-	18/-	18/-	19/-
FF Wallerdorf	0/-	3/-	8/-	12/-	17/-	22/-	22/-	22/-	22/-
FF Oberpeiching	27/-	27/-	27/-	27/-	27/-	27/-	27/-	27/-	27/-
FF Unterpeiching	10/-	25/-	25/-	25/-	28/-	28/-	28/-	28/-	28/-

Darstellung der Ist-Situation

- Verfügbarkeit des ehrenamtlichen Personals - **Ausrückzeiten**

	Ausrückzeiten der ersten Gruppe	
	Werktags 07:00-18.00Uhr;	Werktags 18.00-07:00 Uhr; Sonn- u. Feiertag
Feuerwehr	Gruppe	Gruppe
FF Rain	5 Minuten	3 Minuten
FF Mittelstetten	3 Minuten (Gruppe ohne ATS)	4 Minuten (Gruppe ohne ATS)
FF Staudheim	2 Minuten (Gruppe ohne ATS)	3 Minuten (Gruppe ohne ATS)
FF Gempfung	5 Minuten (Gruppe mit 1 Trupp ATS)	4 Minuten
FF Sallach	3 Minuten (Gruppe ohne ATS)	3 Minuten (Gruppe ohne ATS)
FF Bayerdilling	5 Minuten (Staffel ohne ATS)	5 Minuten (Gruppe ohne ATS)
FF Etting	3 Minuten (Gruppe ohne ATS)	4 Minuten (Gruppe ohne ATS)
FF Wächtering	5 Minuten (Staffel ohne ATS)	5 Minuten (Staffel ohne ATS)
FF Wallerdorf	6 Minuten (Staffel ohne ATS)	5 Minuten (Staffel ohne ATS)
FF Oberpeiching	2 Minuten (Staffel ohne ATS)	3 Minuten (Gruppe ohne ATS)
FF Unterpeiching	-	3 Minuten (Gruppe ohne ATS)



Wegzeit zum FGH + Rüstzeit im FGH



Ausrückzeiten

Darstellung der Ist-Situation

• Gerätehäuser – Bewertung nach DIN 14092

Beispiel nach den Tabellen 1 und A1 der
DIN 14 092 Teil 1

Mindestwert der Stellplatzlänge (aus Tabelle 1):				
Größe	1	2	3	4
Länge m	8,00	10,00	12,50	12,50
	↓	↓	↓	↓
Zuordnung genormter Feuerwehrfahrzeuge (Tabelle A1):				
Fahrzeuglänge	≤ 6,0 m z.B. TSF	≤ 8,0 m	≤ 10,0 m	≤ 10,0 m und Bauhöhe > 3,5 m

Die Mindestwerte für die Stellplatzbreite b_1 , die Durchfahrtsbreite b_2 und die Durchfahrtshöhe sind für alle vier Stellplatzgrößen jeweils gleich.
Ausnahmen: Die Durchfahrtshöhe für die Größe 3 beträgt 4,00 m, für Größe 4 4,50 m.

205-008
DGUV Information 205-008

Sicherheit im Feuerwehrhaus
Sicherheitsgerechtes Planen, Gestalten und Betreiben

Dezember 2016

Darstellung der Ist-Situation

• Gerätehäuser – RAIN

Handlungsfelder:

1. Allgemein schlechter baulicher Zustand.
2. Fehlende Stellplätze für Einsatzkräfte. Beim Ausrücken Begegnungsverkehr.
3. Fehlende Stellplätze, Fahrzeuge deshalb bereits ausgelagert.
4. Sicherheitsabstände und Bewegungsflächen in der Fahrzeughalle nur eingeschränkt vorhanden.
5. Fluchtwegsituation aus dem 2. OG mangelhaft.
6. Schwarz/Weiß-Trennung nicht möglich.
7. Atemschutzwerkstatt zu klein und entspricht nicht den heutigen Anforderungen.



Darstellung der Ist-Situation

• Gerätehäuser – RAIN

Handlungsfelder:

8. Keine Ersatzstromversorgung.
9. Einsatzspinde in der Fahrzeughalle.
Geschlechtertrennung schwer umsetzbar.
10. Absauganlage für Diversemissionen mangelhaft.
11. Begegnungsverkehr bei der Anfahrt und beim Ausrücken mit Schulkindern.
12. Keine Duschkmöglichkeit.
13. Kein Trocknungsraum für PSA.
14. Fehlende Nebenräume zu klein.
15. Fehlende Prüfwerkstatt.



Darstellung der Ist-Situation

- **Gerätehäuser – Mittelstetten**

Handlungsfelder:

1. Keine Sicherheitstechnische Begehungen durch Fachkraft für Arbeitssicherheit durchgeführt.
2. Stolpergefahren durch Kante in der Hoffläche.



Darstellung der Ist-Situation

• Gerätehäuser – Staudheim

Handlungsfelder:

1. Keine Sicherheitstechnische Begehungen durch Fachkraft für Arbeitssicherheit durchgeführt.
2. Keine Heizung in der Fahrzeughalle.
3. Kleiderspinde in Fahrzeughalle bzw. im Flurbereich des Gebäudes.
4. Torbreite entspricht nicht der DIN.
5. Nebenräume nur provisorisch eingerichtet.

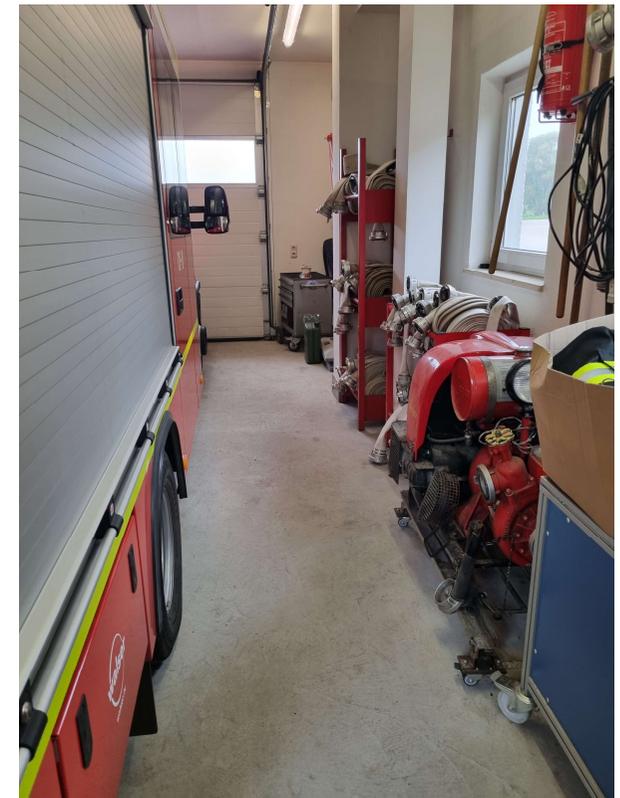


Darstellung der Ist-Situation

• Gerätehäuser – Gempfung

Handlungsfelder:

1. Keine Sicherheitstechnische Begehungen durch Fachkraft für Arbeitssicherheit durchgeführt.
2. Schulungsraum zu klein.
3. Fehlende Lagerflächen.
4. Kleiderspinde in Fahrzeughalle. Keine Geschlechtertrennung.
5. Torbreiten entsprechen nicht DIN.
6. Schlauchtrocknung entspricht nicht den sicherheitstechnischen Anforderungen.

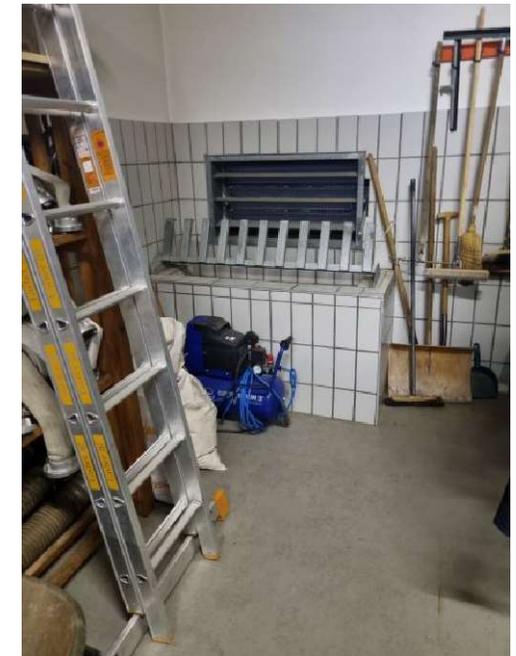


Darstellung der Ist-Situation

• Gerätehäuser – Sallach

Handlungsfelder:

1. Keine Sicherheitstechnische Begehungen durch Fachkraft für Arbeitssicherheit durchgeführt.
2. Fehlende Lagerflächen.
3. Einsatzspinde in Fahrzeughalle. Keine Geschlechtertrennung.
4. Torbreiten entsprechen nicht DIN.
5. Schlauchtrocknung entspricht nicht den sicherheitstechnischen Anforderungen.



Darstellung der Ist-Situation

• Gerätehäuser – Bayerdilling

Handlungsfelder:

1. Keine Sicherheitstechnische Begehungen durch Fachkraft für Arbeitssicherheit durchgeführt.
2. Einsatzspinde in Fahrzeughalle.
3. Keine Geschlechtertrennung.
4. Keine aktuelle Sicherheitsprüfung für Schlauchtrocknung.



Darstellung der Ist-Situation

• Gerätehäuser – Etting

Handlungsfelder:

1. Keine Sicherheitstechnische Begehungen durch Fachkraft für Arbeitssicherheit durchgeführt.
2. Einsatzspinde in Fahrzeughalle.
3. Keine Geschlechtertrennung.
4. Umkleide Jugendraum im nicht ausgebauten Dachgeschoß.
5. Keine Lagerflächen.
6. Kein Schulungsraum.



Darstellung der Ist-Situation

• Gerätehäuser – **Wächtering**

Handlungsfelder:

1. Keine Sicherheitstechnische Begehungen durch Fachkraft für Arbeitssicherheit durchgeführt.
2. Einsatzspinde in Fahrzeughalle.
Keine Geschlechtertrennung.
3. Keine Lagerflächen.

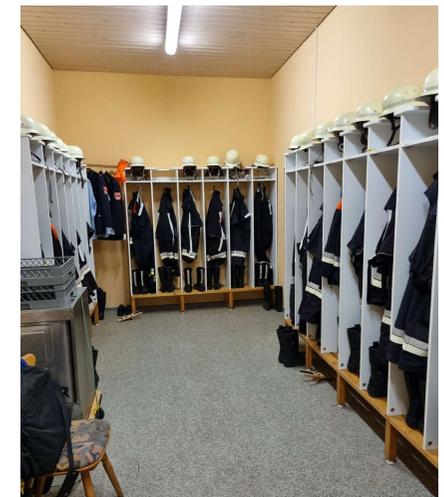


Darstellung der Ist-Situation

• Gerätehäuser – Wallerdorf

Handlungsfelder:

1. Keine Sicherheitstechnische Begehungen durch Fachkraft für Arbeitssicherheit durchgeführt.
2. Fehlende Lagerflächen.
3. Kleiderspinde in Fahrzeughalle. Keine Geschlechtertrennung.
4. Torbreiten entsprechen nicht DIN.

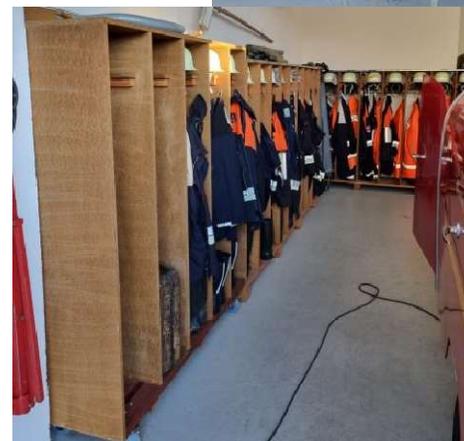


Darstellung der Ist-Situation

• Gerätehäuser – Oberpeiching

Handlungsfelder:

1. Keine Sicherheitstechnische Begehungen durch Fachkraft für Arbeitssicherheit durchgeführt.
2. Fehlende Lagerflächen.
3. Kleiderspinde in Fahrzeughalle.
Keine Geschlechtertrennung.



Darstellung der Ist-Situation

• Gerätehäuser – Unterpeiching

Handlungsfelder:

1. Keine Sicherheitstechnische Begehungen durch Fachkraft für Arbeitssicherheit durchgeführt.
2. Fehlende Lagerflächen.
3. Kleiderspinde in Fahrzeughalle. Keine Geschlechtertrennung.
4. Kein Schulungsraum.
5. Keine Toiletten.



Darstellung der Ist-Situation

- Fahrzeug –und Geräteausstattung



Fahrzeug	Typ	Baujahr/ Alter	Zustand	Bemerkung
Feuerwehr Rain				
Kommandowagen	KdoW	Neu	++	
Mehrzweckfahrzeug	MZF	2012/10	+	Rost am Radlauf
Hilfleistungs- Löschgruppenfahrzeug	HLF 20	2006/18	+	
Löschgruppenfahrzeug	LF 10	2014/8	++	
Löschgruppenfahrzeug	LF 8	1998/24	-	Rost und Alter
Drehleiter	DLA(K) 23/12	2019/3	++	
Rüstwagen	RW 1	1983/39	-	Rost und Alter
Schlauchwagen	SW 1000	1973/49	--	Rost und Alter
Verkehrssicherungsanhänger	VSA	2010/14	o	
Großlüfter auf Anhänger	-	2018/4	++	
Feuerwehrboot mit Anhänger	FwA Boot	2014/8	+	
Ölschadenanhänger	ÖSA	1965/57	--	Alter
Pulverlöschanhänger	FwA P250	1976/46	--	Alter

Darstellung der Ist-Situation

- Fahrzeug –und Geräteausstattung



Fahrzeug	Typ	Baujahr/ Alter	Zustand	Bemerkung
Feuerwehr Mittelstetten				
Tragkraftspritzenanhänger	TSA	1977/45	o	TS neuwertig
Feuerwehr Staudheim				
Tragkraftspritzenfahrzeug	TSF	2011/11	+	Sonderausstattung
Feuerwehr Gempfung				
Tragkraftspritzenfahrzeug Wasser	TSF-W	2015/7	++	Atemschutz
Feuerwehr Saalach				
Tragkraftspritzenanhänger	TSA	1969/53	o	TS Bj. 1959/63
Feuerwehr Bayerdilling				
Tragkraftspritzenfahrzeug	TSF	2001/21	+	
Feuerwehr Etting				
Tragkraftspritzenfahrzeug	TSF	2000/20	+	Kein GS Strom

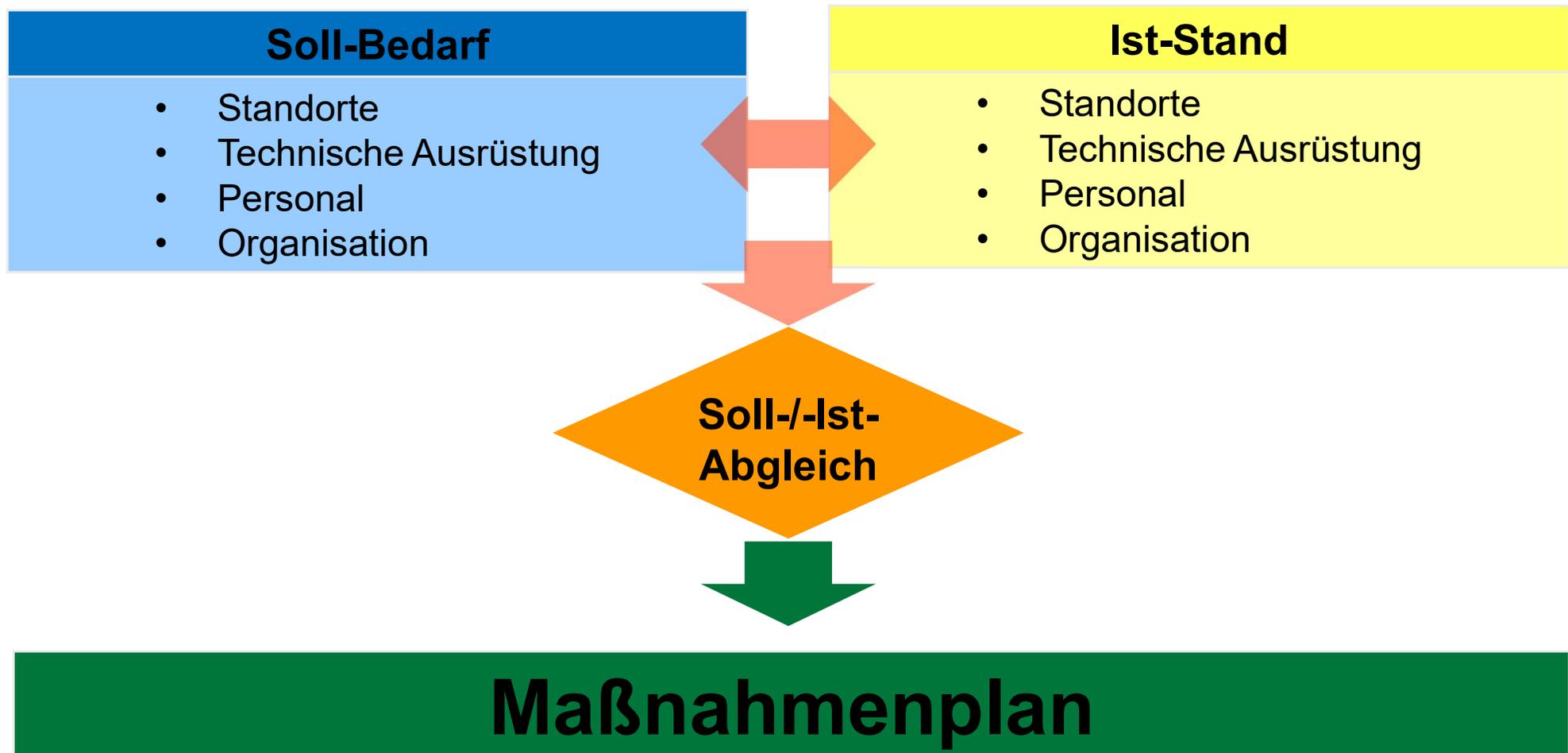
Darstellung der Ist-Situation

- Fahrzeug –und Geräteausstattung



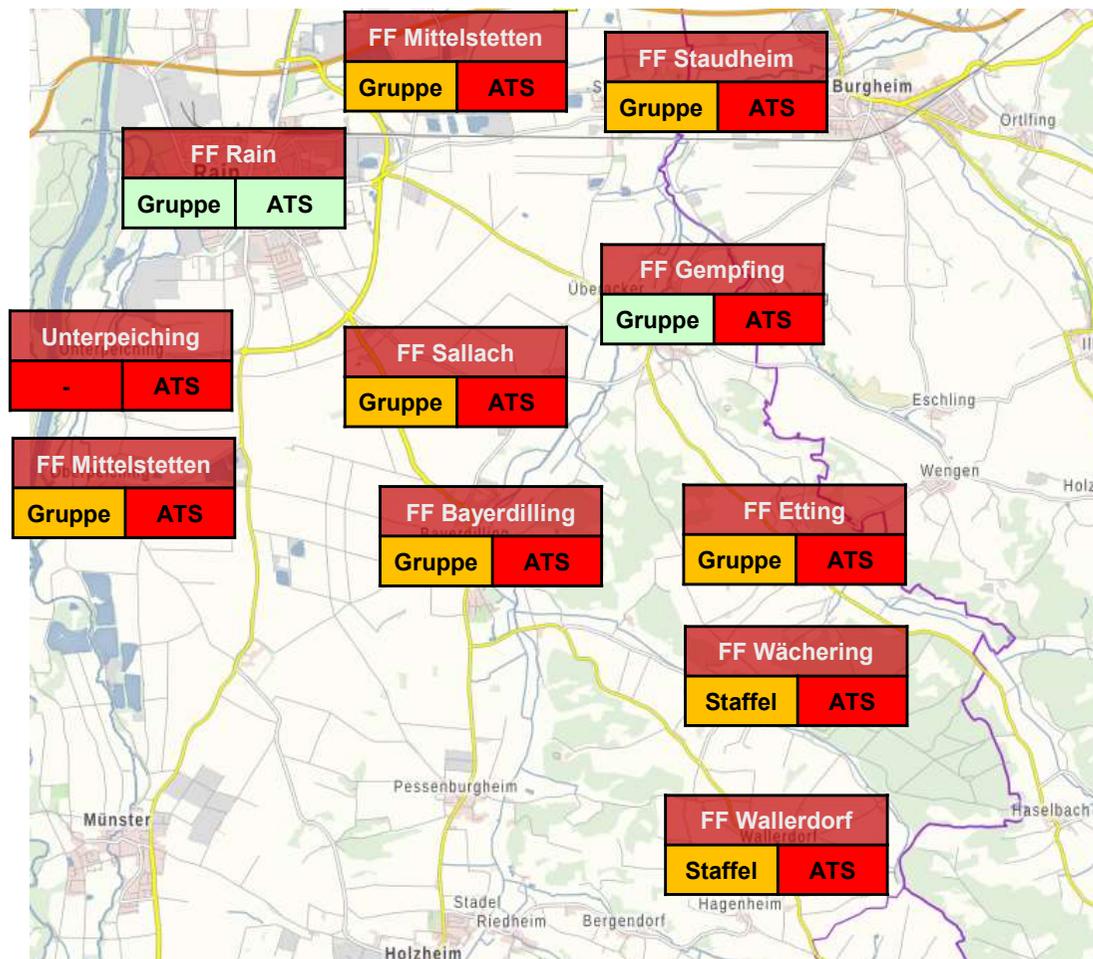
Fahrzeug	Typ	Baujahr/ Alter	Zustand	Bemerkung
Feuerwehr Wächtering				
Tragkraftspritzenanhänger	TSA	1970/52	o	Deichsel defekt
Feuerwehr Wallerdorf				
Tragkraftspritzenfahrzeug	TSF	1990/32	+	
Mehrzweckanhänger	MZA	2015/7	++	GS Strom und Tauchpumpe
Feuerwehr Oberpeiching				
Tragkraftspritzenanhänger	TSA	1971/51	o	Alter
Feuerwehr Unterpeiching				
Tragkraftspritzenanhänger	TSA	1968/53	o	Alter

Verfahren zur Ermittlung des notwendigen Bedarfs an Ressourcen zur Gefahrenabwehr



Soll-/Ist-Bilanz

• Sicherstellung Erstmaßnahmen **am Tag**

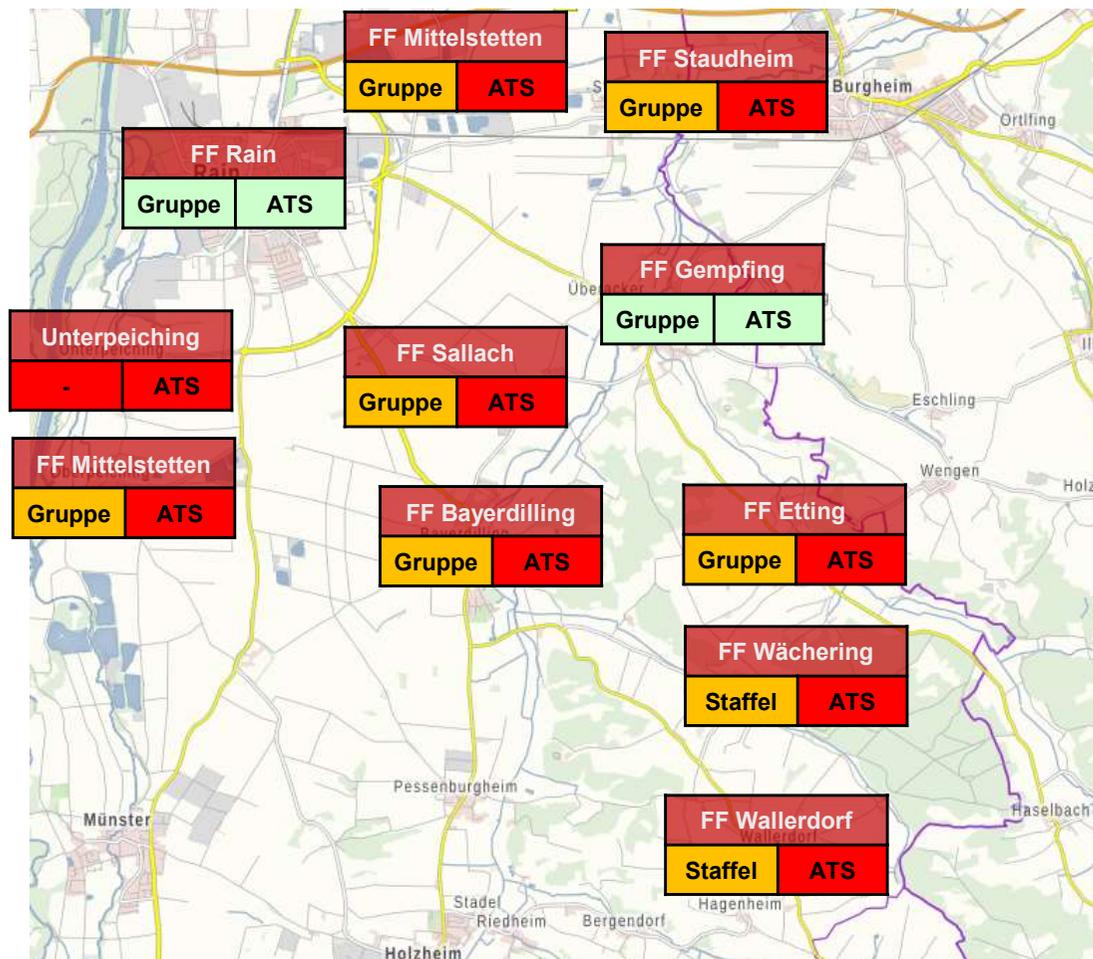


Bewertungskriterien:

- Werktags von 07:00 -18:00 Uhr
- Sicherstellung der Erstmaßnahmen
- Funktionsstärke 1/8 bzw. 1/5
- Mind. 4 Atemschutzgeräteträger)
- Ausrückezeit abhängig vom örtlichen Einsatzbereich

Soll-/Ist-Bilanz

• Sicherstellung Erstmaßnahmen **in der Nacht**

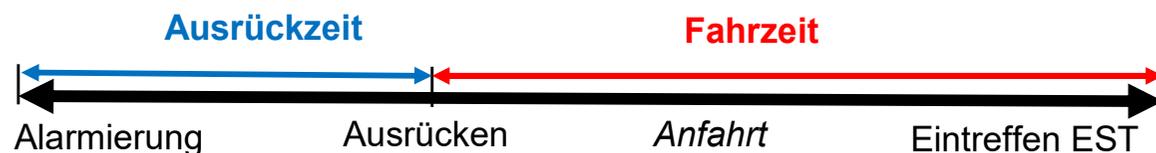


Bewertungskriterien:

- Nachts, Samstage, Sonn- und Feiertage
- Sicherstellung der Erstmaßnahmen
- Funktionsstärke 1/8 bzw. 1/5
- Mind. 4 Atemschutzgeräteträger)
- Ausrückezeit abhängig vom örtlichen Einsatzbereich

Standortanalyse

• Gebietsabdeckung - Fahrzeiten



	Fahrzeiten der ersten Gruppe	
	Werktags 07:00-18.00Uhr;	Werktags 18.00-07:00 Uhr; Sonn- u. Feiertag
Feuerwehr	Gruppe	Gruppe
FF Rain	3,5 Minuten	5,5 Minuten
FF Mittelstetten	5,5 Minuten (Gruppe ohne ATS)	4,5 Minuten (Gruppe ohne ATS)
FF Staudheim	6,5 Minuten (Gruppe ohne ATS)	5,5 Minuten (Gruppe ohne ATS)
FF Gempfung	3,5 Minuten (Gruppe mit 1 Trupp ATS)	4,5 Minuten
FF Sallach	5,5 Minuten (Gruppe ohne ATS)	5,5 Minuten (Gruppe ohne ATS)
FF Bayerdilling	3,5 Minuten (Staffel ohne ATS)	3,5 Minuten (Gruppe ohne ATS)
FF Etting	5,5 Minuten (Gruppe ohne ATS)	4,5 Minuten (Gruppe ohne ATS)
FF Wächtering	3,5 Minuten (Staffel ohne ATS)	3,5 Minuten (Staffel ohne ATS)
FF Wallerdorf	2,5 Minuten (Staffel ohne ATS)	3,5 Minuten (Staffel ohne ATS)
FF Oberpeiching	6,5 Minuten (Staffel ohne ATS)	5,5 Minuten (Gruppe ohne ATS)
FF Unterpeiching	-	5,5 Minuten (Gruppe ohne ATS)

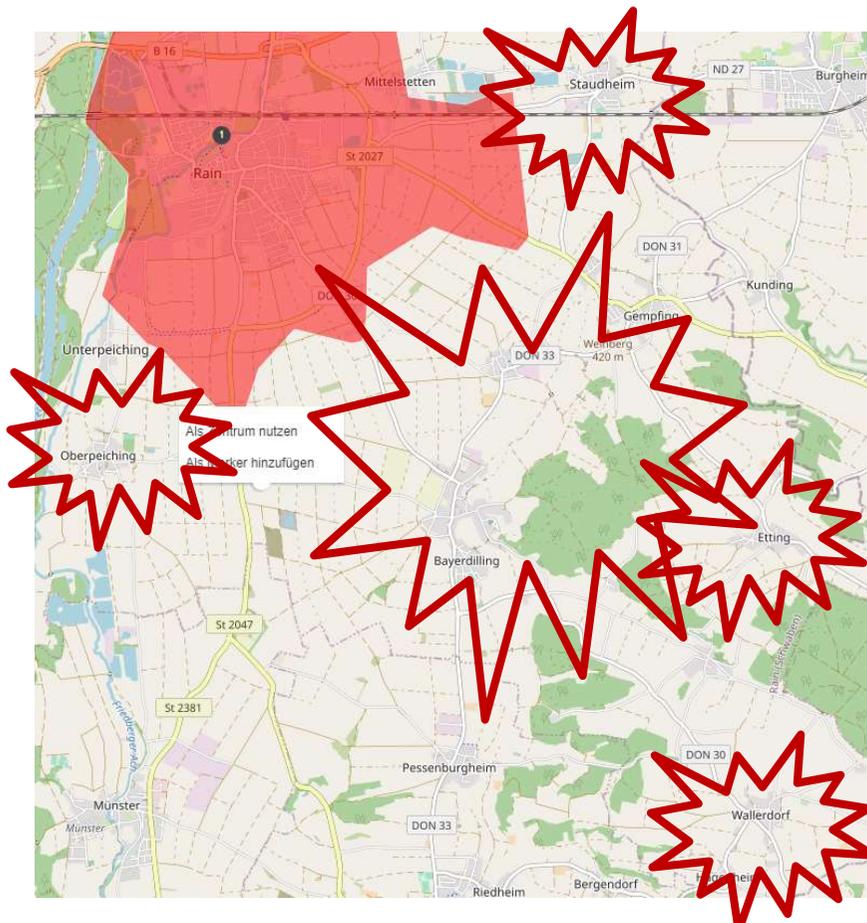
Standortanalyse

- Gebietsabdeckung – TAG
- Erstmaßnahmen ohne Berücksichtigung überörtlicher Hilfe



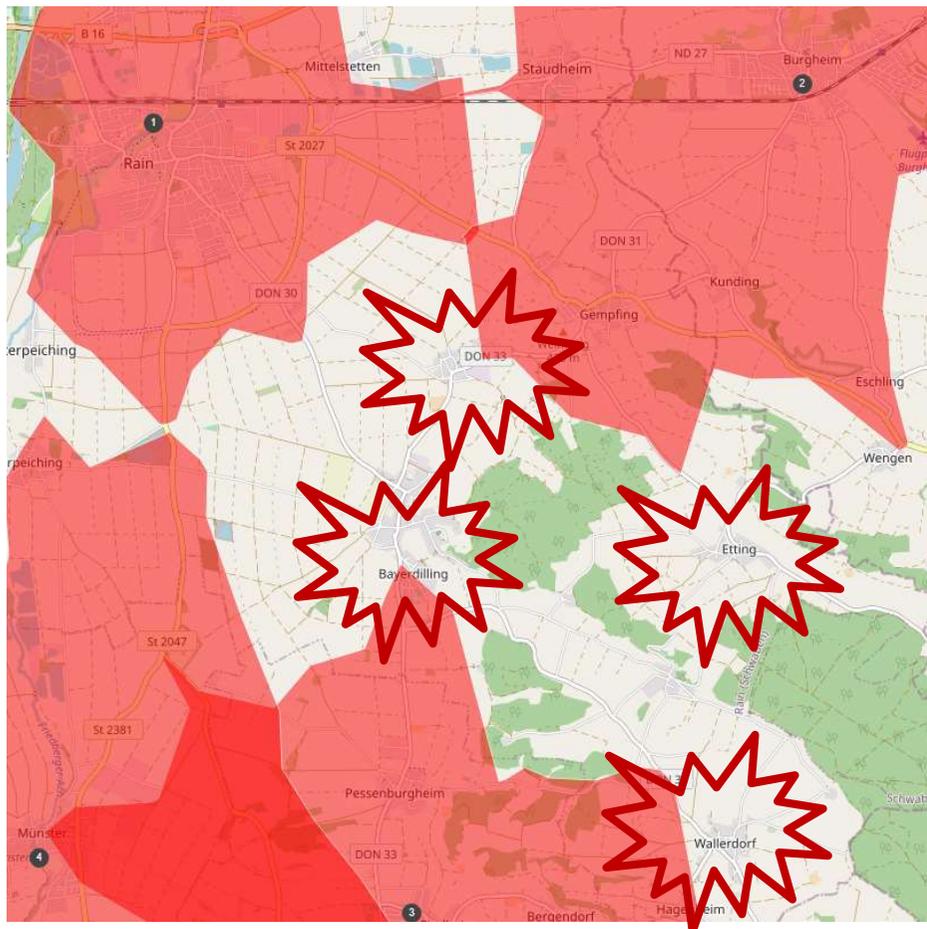
Bewertungskriterien:

- Sicherstellung der Erstmaßnahmen
- Funktionsstärke 1/8 bzw. 1/5
- Mind. 4 Atemschutzgeräteträger)
- Ausrückezeit abhängig von der jeweiligen Feuerwehr



Standortanalyse

- Gebietsabdeckung – TAG
- Erstmaßnahmen unter Berücksichtigung überörtlicher Hilfe

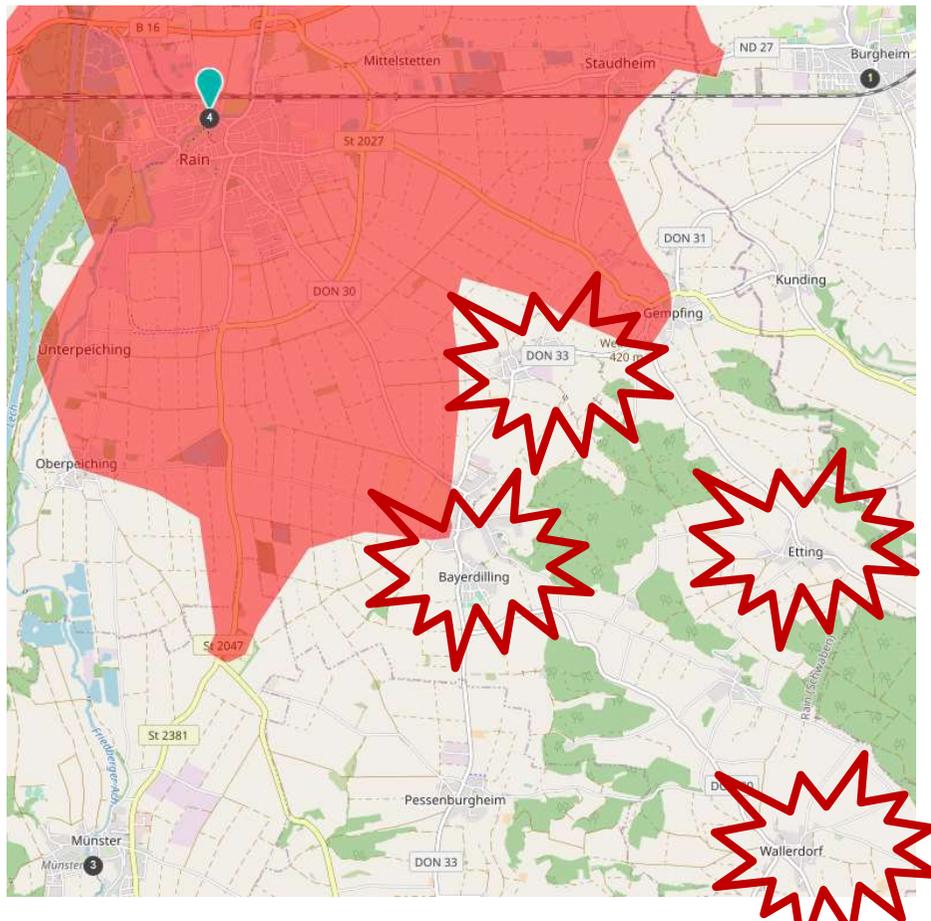


Bewertungskriterien:

- Sicherstellung der Erstmaßnahmen
- Funktionsstärke 1/8 bzw. 1/5
- Mind. 4 Atemschutzgeräteträger)
- Ausrückezeit abhängig von der jeweiligen Feuerwehr

Standortanalyse

- Gebietsabdeckung – **NACHT**
- Erstmaßnahmen ohne Berücksichtigung überörtlicher Hilfe



Bewertungskriterien:

- Sicherstellung der Erstmaßnahmen
- Funktionsstärke 1/8 bzw. 1/5
- Mind. 4 Atemschutzgeräteträger)
- Ausrückezeit abhängig von der jeweiligen Feuerwehr

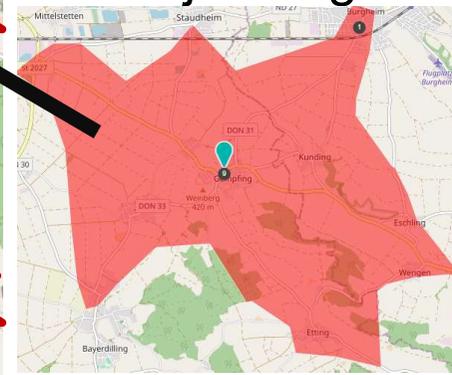
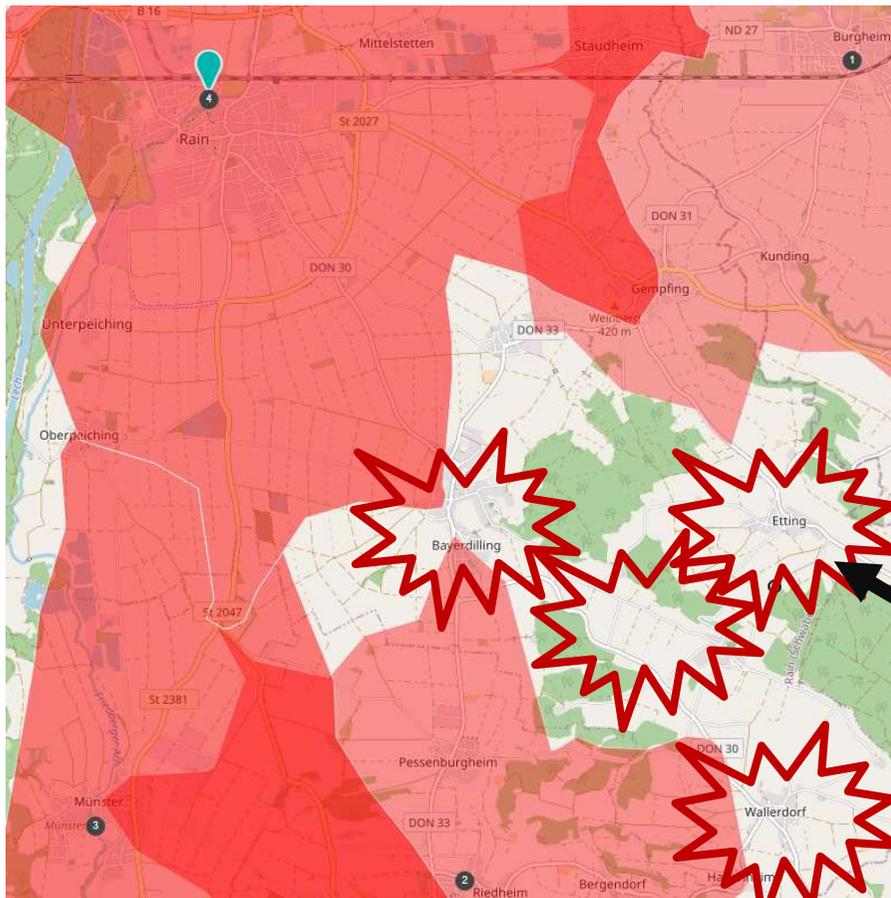
Standortanalyse

- Gebietsabdeckung – **NACHT**
- Erstmaßnahmen unter Berücksichtigung überörtlicher Hilfe



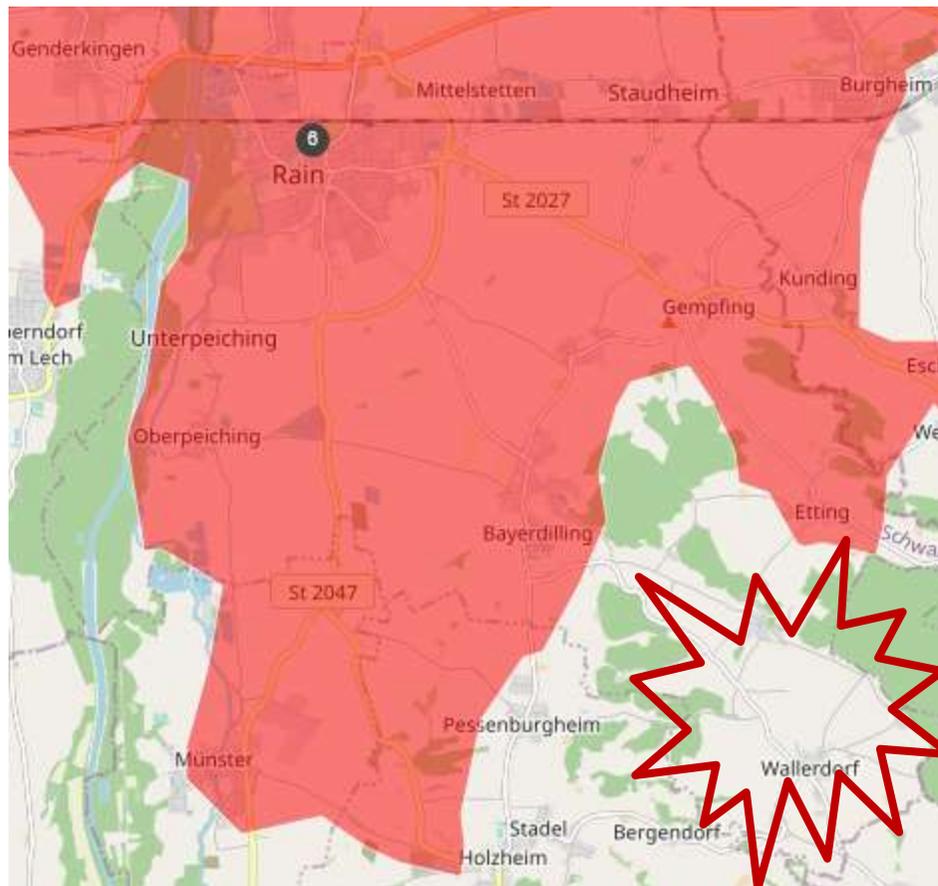
Bewertungskriterien:

- Sicherstellung der Erstmaßnahmen
- Funktionsstärke 1/8 bzw. 1/5
- Mind. 4 Atemschutzgeräteträger)
- Ausrückezeit abhängig von der jeweiligen Feuerwehr



Standortanalyse

- Gebietsabdeckung – **NACHT**
- Ergänzungsmaßnahmen ohne Berücksichtigung überörtlicher Hilfe

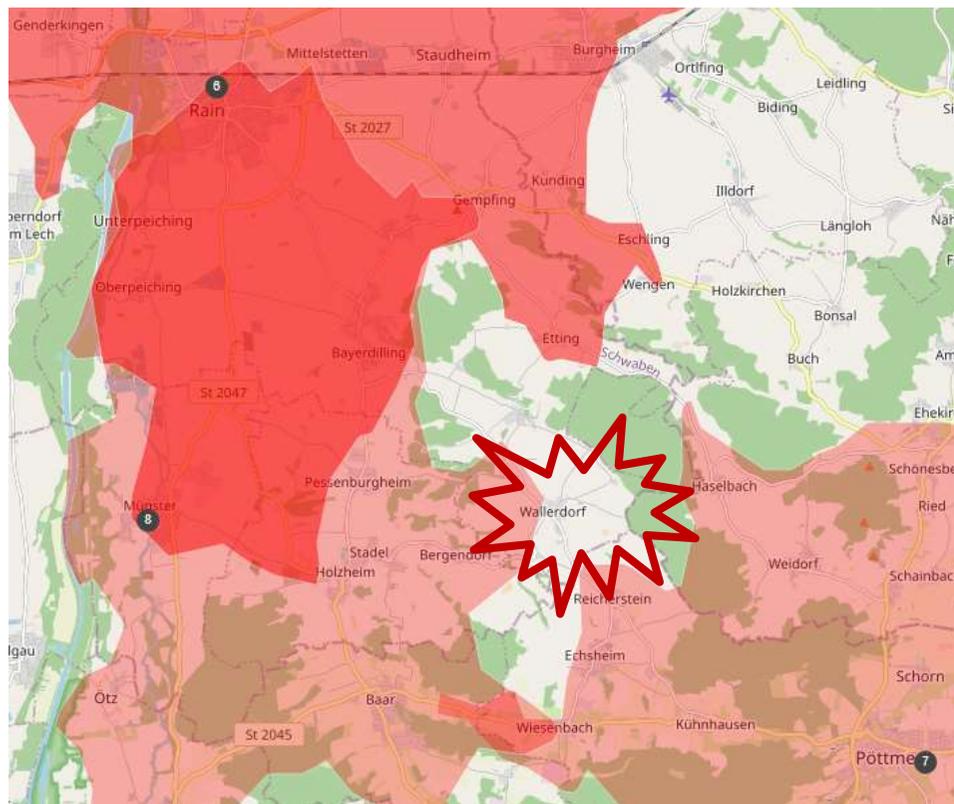


Bewertungskriterien:

- Sicherstellung der Ergänzungsmaßnahmen
- Funktionsstärke 16
- Spezialgerät: z.B. DLK, Rettungssatz
- Mind. 8 Atemschutzgeräteträger)
- Ausrückezeit abhängig von der jeweiligen Feuerwehr

Standortanalyse

- Gebietsabdeckung – **NACHT**
- Ergänzungsmaßnahmen unter Berücksichtigung überörtlicher Hilfe



Bewertungskriterien:

- Sicherstellung der Ergänzungsmaßnahmen
- Funktionsstärke 16
- Spezialgerät: z.B. DLK, Rettungssatz
- Mind. 8 Atemschutzgeräteträger)
- Ausrückezeit abhängig von der jeweiligen Feuerwehr

Standortanalyse

- **Schutzzielerreichung – werktags** (unter Berücksichtigung der Nachbarfeuerwehren)

Bereich	Sofortmaßnahmen	Ersteinsatz	Schutzziel 1	
			Eintreffzeit 1 8,5 Minuten	Eintreffzeit 2 13,5 Minuten
FF Rain	FF Rain	FF Rain	FF Rain	FF Rain
FF Mittelstetten	FF Mittelstetten	FF Rain	FF Rain	FF Rain
FF Staudheim	FF Staudheim	FF Burgheim	FF Burgheim	FF Rain
FF Gempfung	FF Gempfung	FF Burgheim	FF Burgheim	FF Rain
FF Sallach	FF Sallach	FF Burgheim	FF Burgheim	FF Rain
FF Bayerdilling	FF Bayerdilling	FF Riedheim-Stadel	FF Riedheim-Stadel	FF Rain
FF Etting	FF Etting	FF Burgheim	FF Burgheim	FF Rain
FF Wächtering	FF Wächering	FF Riedheim-Stadel	FF Riedheim-Stadel	FF Rain
FF Wallerdorf	FF Wallerdorf	FF Riedheim-Stadel	FF Riedheim-Stadel	FF Pöttmes
FF Oberpeiching	FF Oberpeiching	FF Münster	FF Münster	FF Rain
FF Unterpeiching	FF Rain	FF Rain	FF Rain	FF Rain

Standortanalyse

- **Schutzzielerreichung – nachts, samstags, Sonn- und Feiertage (unter Berücksichtigung der Nachbarfeuerwehren)**

Bereich	Sofortmaßnahmen	Ersteinsatz	Schutzziel 1	
			Eintreffzeit 1 8,5 Minuten	Eintreffzeit 2 13,5 Minuten
FF Rain	FF Rain	FF Rain	FF Rain	FF Rain
FF Mittelstetten	FF Mittelstetten	FF Rain	FF Rain	FF Rain
FF Staudheim	FF Staudheim	FF Rain	FF Rain	FF Rain
FF Gempfung	FF Gempfung	FF Gempfung	FF Rain	FF Rain
FF Sallach	FF Sallach	FF Gempfung	FF Rain	FF Rain
FF Bayerdilling	FF Bayerdilling	FF Riedheim-Stadel	FF Riedheim-Stadel	FF Rain
FF Etting	FF Etting	FF Burgheim	FF Burgheim	FF Rain
FF Wächtering	FF Wächering	FF Riedheim-Stadel	FF Riedheim-Stadel	FF Rain
FF Wallerdorf	FF Wallerdorf	FF Riedheim-Stadel	FF Riedheim-Stadel	FF Pöttmes
FF Oberpeiching	FF Oberpeiching	FF Rain / Münster	FF Rain	FF Rain
FF Unterpeiching	FF Unterpeiching	FF Rain	FF Rain	FF Rain

Standortanalyse

- **Schutzielerreichung**

Kernaussage zur Einsatzbereitschaft:

Nach den vorliegenden Erkenntnissen kann derzeit die Sicherstellung des Standardschutzzieles „Kritischer Wohnungsbrand“ flächendeckend im Stadtgebiet Rain und rund um die Uhr nur sehr eingeschränkt gewährleistet werden.“

Ursachen hierfür sind die nicht fristgerechte und ausreichende Verfügbarkeit von Einsatzkräften und der erforderlichen Einsatzmittel (z.B. wasserführende Fahrzeug und Atemschutzgeräte).

Nach Auffassung des Gutachters besteht hier ein sehr dringender Handlungsbedarf.

Soll-/Ist-Bilanz

• Technische und räumliche Ausstattung

- Fahrzeuge und Geräte bedarfsgerecht, zweckmäßig und effizient?
- Zusatzbeladungen erforderlich?
- Besondere Technik erforderlich?
- Platzverhältnisse in den Gebäuden ausreichend?
- USW.

6.3. Feuerwehrgerätehäuser

6.3.1. Grundlagen

Zur Beurteilung der einzelnen Feuerwehrgerätehäuser wurde die DIN 14 092 Teil 1 „Feuerwehrgerätehäuser; Planungsgrundlagen“ sowie die GUV-Information GUV-I 8554 herangezogen.

Stellplatzgröße nach DIN 14 092

Beispiel nach den Tabellen 1 und A1 der DIN 14 092 Teil 1

Mindestwert der Stellplatzlänge (aus Tabelle 1):				
Größe	1	2	3	4
Länge m	8,00	10,00	12,50	12,50
	↓	↓	↓	↓

Zuordnung geordneter Feuerwehrfahrzeuge (Tabelle A1):

Fahrzeuglänge	≤ 6,0 m z.B. TSF	≤ 8,0 m	≤ 10,0 m	≤ 10,0 m und Bauhöhe > 3,5 m
	↓	↓	↓	↓

Die Mindestwerte für die Stellplatzbreite b_1 , die Durchfahrtsbreite b_2 und die Durchfahrtshöhe sind für alle vier Stellplatzgrößen jeweils gleich.
Ausnahmen: Die Durchfahrtshöhe für die Größe 3 beträgt 4,00 m, für Größe 4 4,50 m.

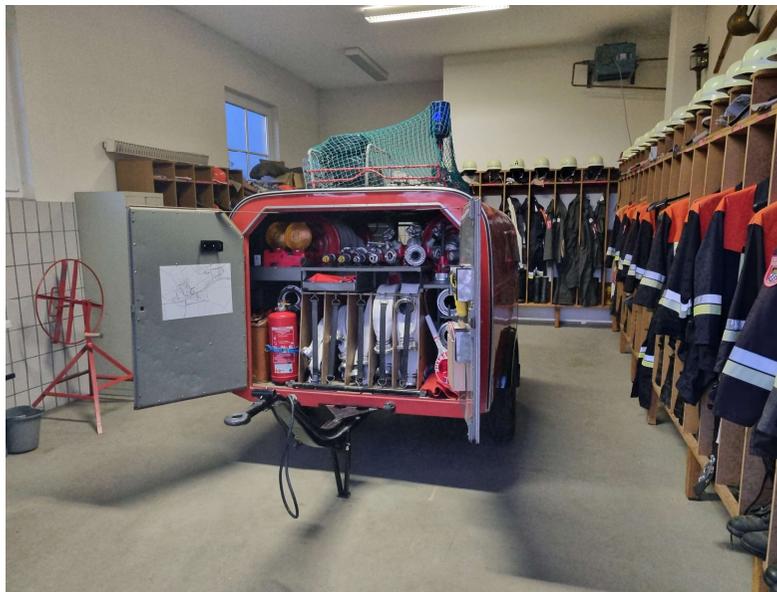
Nach der DIN 14 092 Teil 1 richtet sich die Stellplatzlänge nach der konkreten Fahrzeuglänge. Dadurch könnte z.B. für ein LF 16, wenn es eine Länge von maximal 8,00 m hätte, die Stellplatzgröße 2 mit 10,00 m Länge ausreichen. Weiterhin wurden die Durchfahrtshöhen bezogen auf mögliche Fahrzeughöhen geändert. Die Durchfahrtshöhe beträgt 4 m bei Stellplatzgröße 3 und 4,50 m bei Stellplatzgröße 4. Die im Beispiel dargestellten Mindestabmessungen des Stellplatzes dürfen durch Stützen und andere Bauteile oder Einrichtungen nicht eingeengt werden. Bei den Stellplätzen müssen Fahrzeuglängsachse und Tormitte übereinstimmen.

Bei Endstellplätzen und festen Einbauten (z.B. Stützen) ist jeweils eine freie Durchgangsbreite von 0,50 m zusätzlich vorzusehen.

Soll-/Ist-Bilanz

• Technische und räumliche Ausstattung

TSA-Feuerwehren sind nur sehr eingeschränkt leitungsmäßig!



Begründung:

1. Abhängig von privaten Zugmaschinen.
2. Kein Transport von Einsatzkräften möglich. Es müssen Privatfahrzeuge genutzt werden. RISIKO!
3. Keine ausreichende Beleuchtung und Erkennbarkeit bei Nacht. RISIKO!
4. Kein Material zur Personenrettung (Leitern, Erste-Hilfe-Material).
5. Keine Kommunikationsmöglichkeit mit der ILS und anderen Einsatzkräften.

Maßnahmenplan



Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

Inhalt:

- 1. Organisatorische Maßnahmen**
- 2. Fahrzeug- und Gerätekonzept**
- 3. Maßnahmen bedarfsgerechten Anpassung der
Feuerwehrgerätehäuser**

Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

- **Sicherstellung der Schutzzielerreichung 365/24**

Personalentwicklungskonzept Ehrenamt

- Personalgewinnung
- Personalsicherung
- Verbesserung der Verfügbarkeit
- Qualifizierungskonzept



Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

• Personalentwicklungskonzept

Ziele:

- Unterstützung durch die Stadt bei der Personalgewinnung und –sicherung
- Unterstützung der Feuerwehrvereine im Bereich der Personalentwicklung
- Aus- und Fortbildung im Bereich der Freiwilligen Arbeit
- Verbesserung der Verfügbarkeit von Einsatzkräften untertags



Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

- **Personalentwicklungskonzept**

Doppelengagement und Mitwirkung städtischer Mitarbeiter

Mitwirkung städtischer Mitarbeiter

Die städtischen Mitarbeiter sollten verstärkt von der Verwaltungsspitze aufgefordert werden, sich aktiv in den in den städtischen Freiwilligen Feuerwehren zu engagieren und insbesondere an Einsätzen untertags teilzunehmen. Bei Neueinstellungen in der Stadtverwaltung ist das freiwillige Engagement in einer der städtischen Feuerwehren entsprechend zu würdigen. Es ist zu prüfen, für ausgewählte Stellen in der Stadtverwaltung, einen Anteil von z.B. 10% für die Mitwirkung im Feuerwehrdienst in der Beschreibung des Arbeitsplatzes festzuschreiben. Ggf. ist es sinnvoll Arbeitsplätze der Verwaltung dezentral im Feuerwehrgerätehaus anzusiedeln.

Doppelengagement

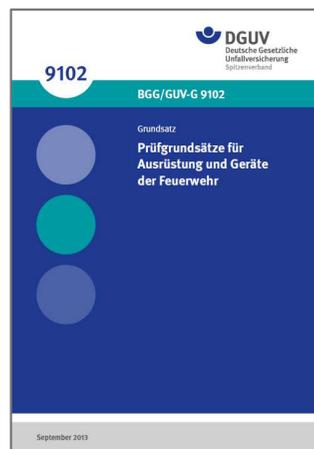
Durch gemeinsame Aus- und Fortbildungsveranstaltungen sollen die Einsatzkräfte der städtischen Feuerwehren in die Lage versetzt, bei Bedarf an allen Feuerwehrstandorten im Stadtgebiet Einsatzdienst zu verrichten. Einsatzkräfte, welche den Arbeitsplatz näher an dem Feuerwehrgerätehaus der anderen städtischen Feuerwehr haben, sollen von den Feuerwehrführungskräften animiert werden, bei diesen Feuerwehren untertags am Einsatzdienst teilzunehmen. Hierfür ist eine doppelte Persönliche Schutzausrüstung an den betroffenen Standorten vorzuhalten.

Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

• Personalentwicklungskonzept

Gerätewart – Aufgaben

- Zentrale Gerätewartung im FWGH Rain.
- Überprüfung der bedarfsgerechten Vorhaltung einer hauptamtlichen Gerätewartung.
- Servicetätigkeiten für das Feuerwesen der Stadt Rain, insbesondere in den Bereichen **Wartung und Pflege der Fahrzeuge und Geräte** der städtischen Feuerwehren.



Darstellung der Ist-Situation

• Organisation der Feuerwehren

BayFwG Art. 16

Zusammenarbeit mehrerer Feuerwehren einer Gemeinde

- (1) Mehrere Feuerwehren einer Gemeinde haben bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zusammenzuwirken.
- (2) 1Gemeinsame Angelegenheiten mehrerer Feuerwehren einer Gemeinde werden im Benehmen mit den übrigen Kommandanten von dem Kommandanten der gemeindlichen Feuerwehr wahrgenommen, deren Einsatzmittel die jeder anderen Feuerwehr überwiegen; besteht eine solche nicht, so überträgt die Gemeinde diese Aufgaben einem Feuerwehrkommandanten. 2Besteht eine Berufsfeuerwehr, so nimmt deren Leiter die gemeinsamen Angelegenheiten aller Feuerwehren wahr.
- (3) Zu den gemeinsamen Angelegenheiten mehrerer Feuerwehren gehört es insbesondere, Beschaffungsvorhaben abzustimmen, die Einsatzplanung zu erstellen und gemeinsame Ausbildungsveranstaltungen durchzuführen.

Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

• Organisatorische Maßnahmen

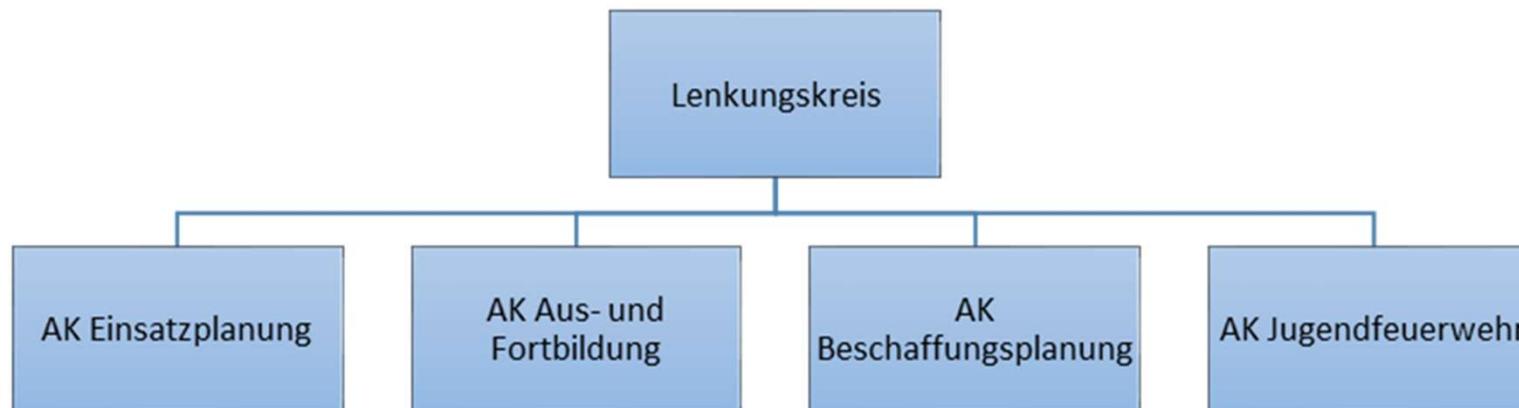
- Durchführung regelmäßiger Besprechungen zw. den Führern (mind. alle zwei Monate)
- Erstellung und Umsetzung gemeinsamer Einsatzkonzepte
- Intensivierung von gemeinsamen Aus- und Fortbildungsveranstaltungen
- Intensivierung der gemeinsamen Beschaffungsplanung



Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

- **Organisatorische Maßnahmen**

- Intensivierung der Zusammenarbeit durch eine gemeinsame Arbeits- und Kommunikationsstruktur



- Stadtgebiet Rain als ein KBM-Bereich

Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

- **Personalentwicklungskonzept**

 - **Qualifizierungskonzept**

 - Ehrenamtsgerechte Aus- und Fortbildung
 - Zielgruppen orientierte Aus- und Fortbildung
 - Zentrale Steuerung und Unterstützung der Aus- und Fortbildung durch den Bereich Ausbildung
 - Etablierung von Kompetenzteams
 - Aus- und Fortbildung in Vollzeit bei Lohnfortzahlung

Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

• Einsatz- u. Alarmierungskonzept

Anpassung der Leistungsfähigkeit der TSA-Feuerwehren

- Übernahme der Sofortmaßnahmen durch die Feuerwehren ohne Atemschutz nach Anpassung der technischen Ausstattung, der Organisation und der Ausbildung.
- **Zu den Sofortmaßnahmen zählen:**
 - Lageerkundung
 - Qualifizierte Rückmeldung und ggf. Nachforderung
 - Absichern der Einsatzstelle
 - Qualifizierte Erste-Hilfe bei Verletzten bzw. Erkrankten
 - Warnung von gefährdeten Personen
 - Räumung des Gefahrenbereiches unter Beachtung des Eigenschutzes
 - Personenrettung ggf. mit Steckleitern unter Beachtung des Eigenschutzes
 - Erste Löschmaßnahmen unter Beachtung des Eigenschutzes
 - Einweisung der nachrückenden Kräfte

Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

- **Einsatz- u. Alarmierungskonzept**

- **Anpassung der Leistungsfähigkeit der TSA-Feuerwehren**



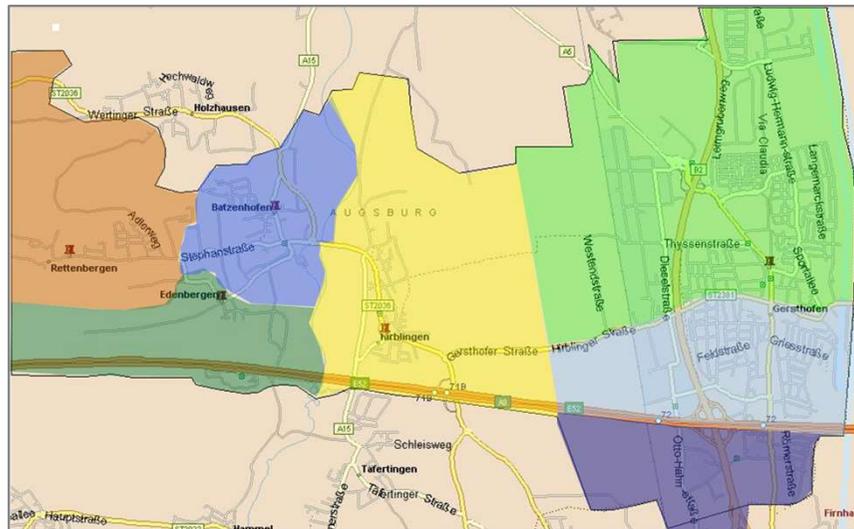
- **Mindestausstattung zur Durchführung von Sofortmaßnahmen:**
 - Feuerwehrfahrzeug mit Sondersignalanlage
 - BOS- Digitalfunkgerät
 - Notfallrucksack für qualifizierte Erste-Hilfe
 - Beleuchtungsgeräte zum Ausleuchten und kenntlich machen von Einsatzstellen
 - Material zur Verkehrsabsicherung
 - 4-teilige Steckleiter
 - Kleinlöschgerät
 - Tragkraftspritze mit Zubehör

Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

- **Einsatz- u. Alarmierungskonzept**

Überarbeitung der Alarmierungsplanung

(in Abstimmung mit dem zuständigen Landratsamt DON)



- Überprüfung und ggf. Anpassung der Zonen und Bereichsfolgen unter Berücksichtigung der **Verfügbarkeit, der Ausrückezeiten und Fahrzeiten**

- Konsequente **Umsetzung der „Nächsten Fahrzeugstrategie“** unabhängig von Stadt- und Gemeindegrenzen

- Ergänzung der Alarmierung der Einsatzkräfte mit Unterstützung IT-gestützter Fachanwendungen z.B. Groupalarm, MessengerDienste
- Objektbezogene Alarmplanung

Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

• Einsatz- u. Alarmierungskonzept

- Dreistufig (Erst-, Ergänzungs- und Spezialmaßnahmen) – Umsetzung der Schutzzielvorgaben
- Addition der notwendigen Einsatzmittel bei Bedarf von mehreren Standorten
- Berücksichtigung der überörtlichen Hilfeleistung
 - FF Donauwörth (Sonderlöschmittel, Gefahrgutspezialausrüstung, größere Transportkapazitäten)
 - FF Münster, Burgheim und Riedheim-Stadel als Ergänzung und Redundanz bei Basiseinheiten

Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

- **Einsatz- u. Alarmierungskonzept**

Abschnittsführungsstelle als Koordinierungsstelle für Unwetter- und Sonderlagen im Stadtgebiet Rain

- Koordination von nicht zeitkritischen Einsätzen im Stadtgebiet Rain bei erhöhtem Einsatzaufkommen
- Koordinierungsstelle der Stadt Rain als Sicherheitsbehörde (z.B. Blackout)



Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

- **Einsatz- u. Alarmierungskonzept**

- **Sonderheit „Unterstützungsgruppe (UG) Feuerwehreinsatzleitung“**

- Für die Einsatzleitung vor Ort (ELW1) und Nachrichtenstelle bei der Feuerwache.
 - Mitglieder aus den Feuerwehren des Stadtgebietes



Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

- **Einsatz- u. Alarmierungskonzept**

Ausbau von Fähigkeiten im Gefahrstoffeinsatz

- **Fähigkeit zur Durchführung von Erst- und Ergänzungsmaßnahmen im Gefahrstoffeinsatz.**



Hierzu zählen:

- Erkundung, Informationsbeschaffung
- Gefahrenbereich festlegen
- Warnung der Öffentlichkeit
- Menschenrettung und Schutzausrüstung
- Technische Maßnahmen wie Eingrenzen, Auffangen, Abdichten
- **Vorhaltung der speziellen Schutzausrüstung und Gerätetechnik**

Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

- Einsatz- u. Alarmierungskonzept

Einsatzplanung „Hochwasserlagen“

- Erstellen eines „Gefahrenabwehrplanes für Hochwasserlagen“



In **5** Schritten
zum
Hochwasseralarm- und Einsatzplan

Eine Orientierungshilfe für die Erstellung, Ergänzung und Aktualisierung von
kommunalen Hochwasseralarm- und Einsatzplänen

Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

- **Fahrzeug- und Gerätekonzept**
 - Bedarfsgerechte Fahrzeug- und Gerätevorhaltung
 - Interkommunale Abstimmung
 - Grundsatz „Mehr Klasse als Masse“
 - Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeitsgrundsätze



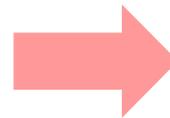
Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

- Fahrzeug- und Gerätekonzept – Wesentliche Änderungen
 - Ersatz des Kommandowagens (KdoW) durch Mannschaftstransportwagen (MTW)
- Standort: Rain



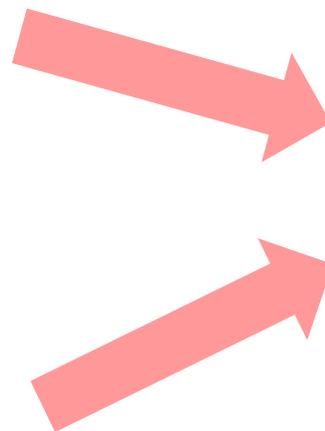
Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

- Fahrzeug- und Gerätekonzept – Wesentliche Änderungen
 - Ersatz des Mehrzweckfahrzeug (MZF) durch Einsatzleitwagen (ELW 1)
- Standort: Rain



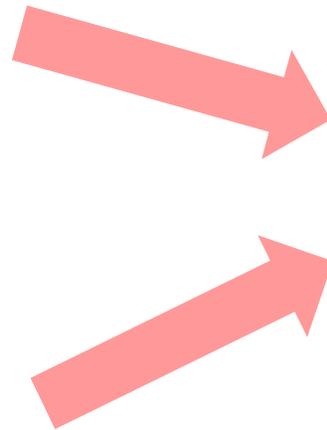
Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

- Fahrzeug- und Gerätekonzept – Wesentliche Änderungen
 - Ersatz des Schlauchwagen (SW 1000) und Löschgruppenfahrzeug (LF 8) durch Gerätewagen Logistik 2
- Standort: Rain



Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

- Fahrzeug- und Gerätekonzept – Wesentliche Änderungen
 - Ersatz des Rüstwagen (RW 1) und Löschgruppenfahrzeug (LF 10) durch Hilfeleistungslöschfahrzeug HLF 20
 - Standort: Rain



Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

- Fahrzeug- und Gerätekonzept – Wesentliche Änderungen
 - Ersatz des Rüstwagen (RW 1) und Löschgruppenfahrzeug (LF 10) durch Hilfeleistungslöschfahrzeug HLF 20
 - Standort: Rain



Tausch TS 8/8 gegen
Rettungssatz

Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

- Fahrzeug- und Gerätekonzept – Wesentliche Änderungen
 - **TSF-W** als Ersatz für die Tragkraftspritzenfahrzeug (TSF) bzw. Tragkraftspritzenanhänger (TSA)
- Standort: Bayerdilling, Wallerdorf, Staudheim



Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

- Fahrzeug- und Gerätekonzept – Wesentliche Änderungen
 - Tragkraftspritzenfahrzeuge (TSF) als Ersatz für die Tragkraftspritzenanhänger (TSA)
- Standort: Mittelstetten, Sallach, Wächtering, Ober- und/oder Unterpeiching



Zusatzausstattung:
CAFS-Löschsystem

Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

- Fahrzeug- und Gerätekonzept – Wesentliche Änderungen
 - **ALTERNATIVE: Gerätewagen Tragkraftspritze (GW-TS)**



Nachteile:

- Fahrzeuge oft an der Gewichtsgrenze
- Nur zwei Sitzplätze, Rest der Einsatzkräfte muss zu Fuß oder mit Privatfahrzeug an die Einsatzstelle

Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

- Fahrzeug- und Gerätekonzept – Wesentliche Änderungen
 - **Waldbrandlöschfahrzeug –TLF-WB**
zur Vegetationsbrandbekämpfung
- Standort: Rain



Unterstützung
durch Landkreis
prüfen!

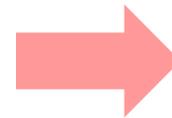
Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

- Fahrzeug- und Gerätekonzept – Wesentliche Änderungen
 - **Vakuumsaugfässer zum Wassertransport** bei der Vegetationsbrandbekämpfung



Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

- Fahrzeug- und Gerätekonzept – Wesentliche Änderungen
 - Rollcontainermodule als Ersatz für Anhänger
 - Standort: Rain



Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

• Fahrzeug- und Gerätekonzept

Bestand		SOLL-Konzept	
Fahrzeug	Typ	Fahrzeug	Typ
FF Rain			
Kommandowagen	KdoW	Mannschaftstransportwagen	MTW
Mehrzweckfahrzeug	MZF	Einsatzleitwagen	ELW 1
Hilfeleistungs-Löschgruppenfahrzeug	HLF 20	Hilfeleistungs-Löschgruppenfahrzeug (Schwerpunkt THL)	HLF 20
Löschgruppenfahrzeug	LF 10	Hilfeleistungs-Löschgruppenfahrzeug (Schwerpunkt Brandbekämpfung)	HLF 20 od. HLF 10
Löschgruppenfahrzeug	LF 8	Gerätewagen Logistik 2	GW-L2
Drehleiter	DLA(K) 23/12	Drehleiter	DLA(K) 23/12
Rüstwagen	RW 1	Kein Ersatz (siehe 2x HLF)	
Schlauchwagen	SW 1000	Kein Ersatz (siehe GW-L2)	
-	-	Waldbrandlöschfahrzeug	TLF-WB
Verkehrssicherungsanhänger	VSA	Verkehrssicherungsanhänger	VSA
Großlüfter auf Anhänger	-	Rollcontainer Lüfter	RC Lüfter
Feuerwehrboot mit Anhänger	FwA Boot	Feuerwehrboot mit Anhänger	FwA Boot
Ölschadenanhänger	ÖSA	Rollcontainer Gefahrgut	RC Gefahrgut
Pulverlöschanhänger	FwA P250	Rollcontainer P250	RC 250

Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

- Fahrzeug- und Gerätekonzept

Bestand		SOLL-Konzept	
Fahrzeug	Typ	Fahrzeug	Typ
FF Mittelstetten			
Tragkraftspritzenanhänger	TSA	Tragkraftspritzenfahrzeug	TSF
FF Staudheim			
Tragkraftspritzenfahrzeug	TSF	Tragkraftspritzenfahrzeug Wasser	TSF-W
FF Gempfung			
Tragkraftspritzenfahrzeug Wasser	TSF-W	Tragkraftspritzenfahrzeug Wasser	TSF-W
FF Sallach			
Tragkraftspritzenanhänger	TSA	Tragkraftspritzenfahrzeug	TSF
FF Bayerdilling			
Tragkraftspritzenfahrzeug	TSF	Tragkraftspritzenfahrzeug Wasser	TSF-W
FF Etting			
Tragkraftspritzenfahrzeug	TSF	Tragkraftspritzenfahrzeug	TSF

Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

- Fahrzeug- und Gerätekonzept

Bestand		SOLL-Konzept	
Fahrzeug	Typ	Fahrzeug	Typ
FF Wächtering			
Tragkraftspritzenanhänger	TSA	Tragkraftspritzenfahrzeug Logistik	TSF-Logistik
FF Wallerdorf			
Tragkraftspritzenfahrzeug	TSF	Tragkraftspritzenfahrzeug Wasser	TSF-W
FF Oberpeiching			
Tragkraftspritzenanhänger	TSA	Tragkraftspritzenfahrzeug	TSF
		ALTERNATIV: Mannschaftstransportfahrzeug	MTW
FF Unterpeiching			
Tragkraftspritzenanhänger	TSA	Tragkraftspritzenfahrzeug	TSF

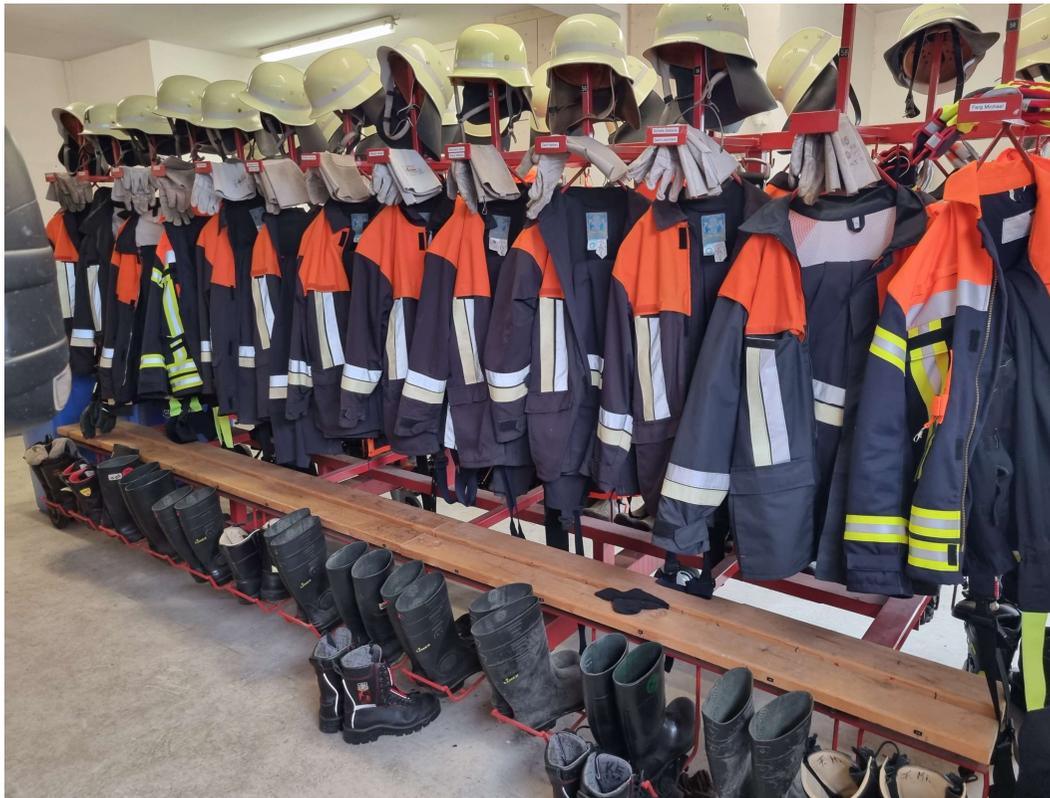
Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

- Fahrzeug- und Gerätekonzept – Wesentliche Änderungen
 - Bedarf an Geräten für die schnelle lokale Warnung der Bevölkerung



Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

- Fahrzeug- und Gerätekonzept – Wesentliche Änderungen
 - Bedarfsgerechte Anpassung der Schutzkleidung für die Einsatzkräfte



- Fehlender Witterungsschutz
- Feuerwehrstiefel aus Leder
- usw.

Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

- **Feuerwehrgerätehäuser – Erweiterungs- bzw. Sanierungsbedarfe**

Beispiel nach den Tabellen 1 und A1 der
DIN 14 092 Teil 1

Mindestwert der Stellplatzlänge (aus Tabelle 1):				
Größe	1	2	3	4
Länge m	8,00	10,00	12,50	12,50
	↓	↓	↓	↓
Zuordnung genormter Feuerwehr- fahrzeuge (Tabelle A1):				
Fahr- zeug- länge	≤ 6,0 m z.B. TSF	≤ 8,0 m	≤ 10,0 m	≤ 10,0 m und Bau- höhe > 3,5 m

Die Mindestwerte für die Stellplatzbreite b_1 , die Durchfahrtsbreite b_2 und die Durchfahrtsbreite sind für alle vier Stellplatzgrößen jeweils gleich.
Ausnahmen: Die Durchfahrtsbreite für die Größe 3 beträgt 4,00 m, für Größe 4 4,50 m.

- **Gerätehäuser Stadtteile:**
 - Siehe hier die dargestellten Handlungsfelder.

Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

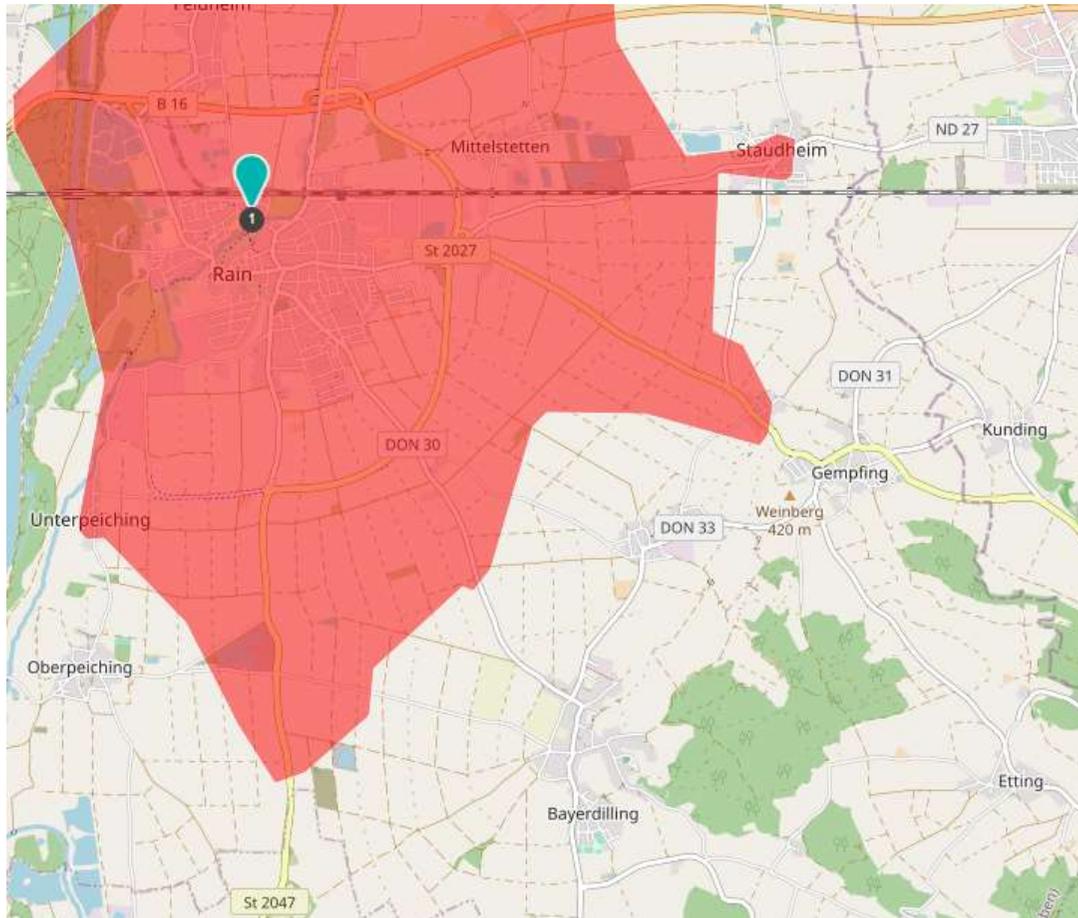
- **Feuerwehrgerätehäuser – Erweiterungs- bzw. Sanierungsbedarfe**
 - **Feuerwehrgerätehaus Rain – Flächenbedarf nach DIN 14092**
 - Stellplatzbedarf 8 + 1 Reserve + Waschhalle
 - Ausbau des Gerätehauses zum Servicezentrum für die Fahrzeug- und Gerätetechnik der städtischen Feuerwehren. (Zentrale Schlauchpflege, Kleiderkammer, Einsatz- und Verbrauchsmittellager, Geräteprüfung und Atemschutzpflege usw.).
 - Ausbau für ca. 100 Einsatzkräfte inkl. Jugendfeuerwehr.
 - Einsatzmittellager mind. 150 qm unmittelbar angrenzend an Fahrzeughalle.

Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

- **Feuerwehrgerätehäuser – Erweiterungs- bzw. Sanierungsbedarfe**
 - **Feuerwehrgerätehaus Rain – Flächenbedarf nach DIN 14092**
 - Besprechungsraum und Koordinierungsstelle mind. 25qm.
 - Funkraum 20qm
 - Jugendraum 30qm
 - Schulungsraum 100qm
 - Büroräume 3x15qm (Führung + Gerätewartung)
 - Tauschschleuse Ortsteile 20qm
 - Atemschutzpflgestelle 30qm (sw-Trennung)
 - Prüfwerkstatt 40qm

Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

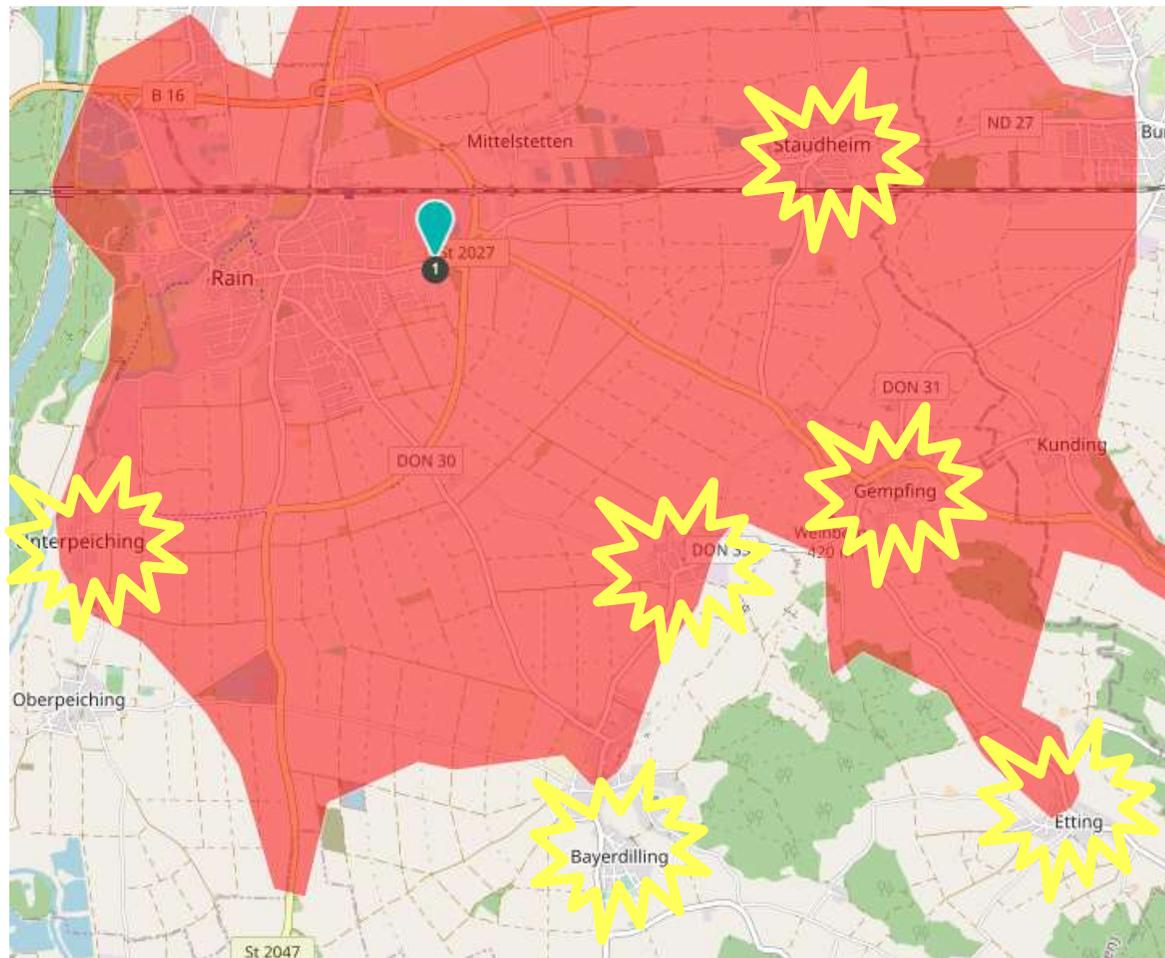
- **Feuerwehrgerätehäuser – Erweiterungs- bzw. Sanierungsbedarfe**
 - **Feuerwehrgerätehaus Rain – Standortauswahl**



- **Standort:
Aktuell**

Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

- **Feuerwehrgerätehäuser – Erweiterungs- bzw. Sanierungsbedarfe**
 - **Feuerwehrgerätehaus Rain – Standortauswahl**

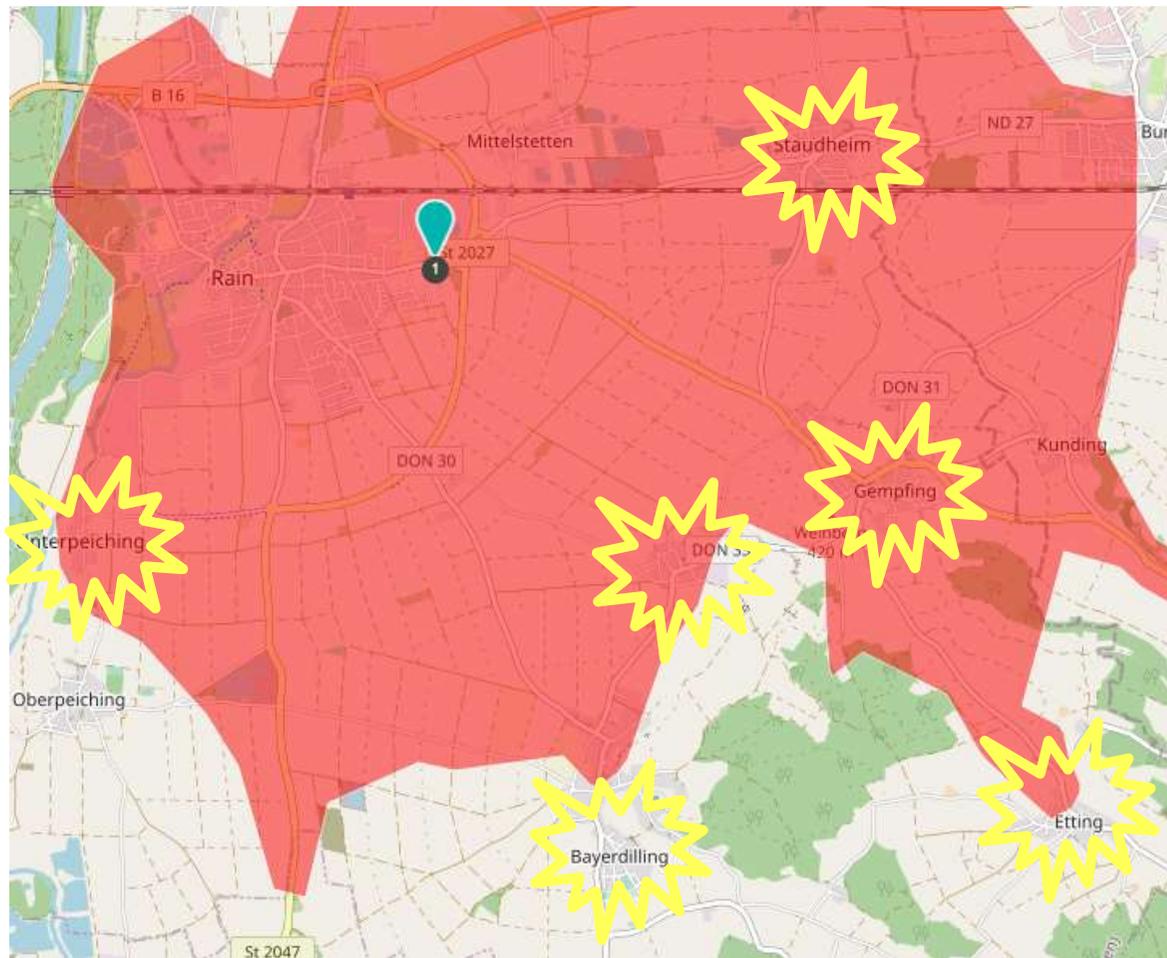


Standort:

Schlehenweg

Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

- **Feuerwehrgerätehäuser – Erweiterungs- bzw. Sanierungsbedarfe**
 - **Feuerwehrgerätehaus Rain – Standortauswahl**

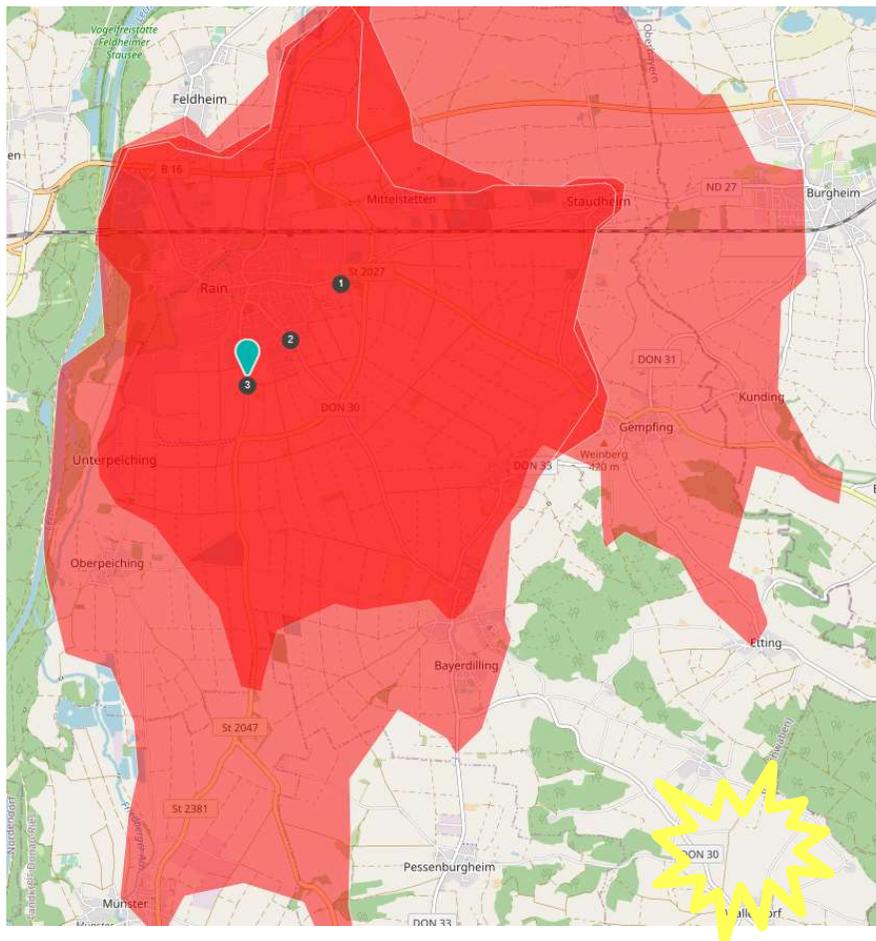


Standort:

Schlehenweg

Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

- **Feuerwehrgerätehäuser – Erweiterungs- bzw. Sanierungsbedarfe**
 - **Feuerwehrgerätehaus Rain – Standortauswahl**



- **Standort:**

3 Standorte

Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

- **Empfehlung zur zeitlichen Umsetzung:**
- **Sofort (max. 1 Jahr):**
 - Schnellstmögliche Anpassungsmaßnahmen der Alarmplanung und Alarmierung (z.B. mit Messenger System).
 - Überprüfung der Gerätehäuser durch Fachkraft für Arbeitssicherheit.
 - Sofortmaßnahmen zur Sicherstellung der Sicherheit für die Feuerwehrangehörigen in den Feuerwehrgerätehäusern.
 - Standortsuche für eine neues Feuerwehrgerätehaus Rain unter dem Blickwinkel der Verbesserung der Gebietsabdeckung im Stadtgebiet Rain.
 - Festlegung des Platz- und Raumbedarfes für ein neues Feuerwehrgerätehaus Rain.

Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

- **Empfehlung zur zeitlichen Umsetzung:**
- **Sofort (max. 1 Jahr):**
 - Umsetzung der Kommunikations- und Arbeitsstrukturen.
 - Planungen und Start zur Anpassung der Aus- und Fortbildung an den Bedarf in der Stadt Rain.
 - Maßnahmen zur Gewinnung von Atemschutzgeräteträgern an den Standorten Gempfung, Wallerdorf, Staudheim und Bayerdilling ggf. mit Unterstützung der Nachbarfeuerwehren.
 - Bedarfsgerechte Anpassung der Schutzkleidung für die Einsatzkräfte.
 - Beschaffung einer mobilen Warnanlage und Erstellen eines Warnkonzeptes für die Störfallbetriebe.

Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

- **Empfehlung zur zeitlichen Umsetzung:**
- **Kurzfristig (1-2 Jahre):**
 - Verstärkung der Maßnahmen zur gezielten Mitgliedergewinnung.
 - Ausbau von Fähigkeiten im Gefahrstoffeinsatz.
 - Beginn der Detailplanung und Umsetzungsbeginn Fahrzeug- und Gerätekonzept.
 - **Priorität 1:** Beschaffung von TSF-W an den Standorten Bayerdilling, Wallerdorf und Atemschutz für Staudheim.
 - Beginn Neubau Feuerwehrgerätehaus der FF Rain.
 - Erstellen eines Gefahrenabwehrplanes für Hochwasserlagen.

Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

- **Empfehlung zur zeitlichen Umsetzung:**
- **Mittelfristig (3-5 Jahre):**
 - Beschaffung GW-L2 als Ersatz für RW1, SW 1000, P250, ÖSA.
 - Beschaffung TSF als Ersatz für TSA.
 - Beschaffung ELW 1 als Ersatz für MZF.
 - Mängelbeseitigungen und Anpassungen an den Feuerwehrgerätehäusern nach erfolgter Priorisierung.

Maßnahmenplan als Ergebnis der Soll-/Ist-Bilanz

- **Empfehlung zur zeitlichen Umsetzung:**
- **Langfristig (6 - 10 Jahre):**
 - Fortführung der Mängelbeseitigungen und Anpassungen an den Feuerwehrgerätekäusern nach erfolgter Priorisierung.
 - Ersatzbeschaffung HLF 20 durch HLF 20
 - Beschaffung TLF Waldbrand



**Sicherheit ist
ein Standortvorteil!**

**Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit!**